Projektname:	**SozialRaumProjekt**
Initiator:	Trapez e.V., Egellsstr. 12, 13507 Berlin, Tel./Fax.: 030 43 661 662
Projektort:	Sozialraum Tegel/Tegel-Süd/Borsigwalde, mit Schwerpunkt Tegel-Süd
Projektbeginn:	15.05.2002
Projektende:	31.12.2005
beteiligte Institutionen:	Siehe Punkt „Vernetzung“ im Punkt 2.6.1
Finanzierung:	Über das Programm „Entimon – gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie über Eigenanteil des Trägers und Drittmittel. (sukzessive, bis 30%)
Entimon Dok. Nr.	E5.5577.0A.03-05
Berichtsstand:	09. 01. 2006

Inhalt dieser Dokumentation:

1. Allgemeine Projektbeschreibung
1.1 Ausgangslage
Beschreibung der Region Tegel-Süd / „Kiezproblematik“ 2002
1.2 Ziele/ beabsichtigte Wirkung
1.3 Zielgruppe
1.4 Gesamtkonzept

2. Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2002
2.1. Zielstellungen zu Beginn des Projektes
2.2 Welche Zielstellung(en) wurde(n) erreicht?
2.3. Schwerpunkte des Projektes (der Projektarbeit)
2.4. Ergebnisse der Umsetzung von Projektbeginn 15.05.2002 bis 09.12.2002
2.4.1 bis 2.4.9 Teilprojekte
2.5. Erfahrungen und Ergebnisse
2.5.1 Einschätzung der Beteiligung der Zielgruppen
2.5.2 Umsetzung von Gender Mainstreaming
2.5.3 Aufgabenschwerpunkte und die Form der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Projekt.
2.6. Netzwerkarbeit
2.6.1 Netzwerkpartner/-innen
2.6.2 Koordination
2.6.3 Angestrebte positive Effekte des Netzwerkes
2.6.4 Erreichte positive Effekte des Netzwerkes
2.7 Weitere Erfahrungen und Ergebnisse

3. Ergebnisbericht für das Jahr 2003
A) Modul 1 In Frieden miteinander leben:
B) Modul 2 Infopunkt

4. Ergebnisbericht für das Jahr 2004
A) Ergebnisbericht Modul 1: In Frieden miteinander leben
B) Ergebnisbericht Modul 2: Infopunkt/ Kiezaktivierung

4. Ergebnisbericht für das Jahr 2004
A) Ergebnisbericht Modul 1: In Frieden miteinander leben
B) Ergebnisbericht Modul 2: Infopunkt/ Kiezaktivierung

5. Finanzierung
6. Evaluation und Dokumentation
7. Schlussfolgerung des Gesamtprojektes

1. Allgemeine Projektbeschreibung

1.1 Ausgangslage

Das SozialRaumProjekt (im folgenden SRP genannt) wurde auf der Grundlage der aktuellen Einschätzungen der Kinder- und Jugendhilfeinstitutionen ihrer Region, insbesondere Tegel-Süd, konzipiert.
Die regionale Arbeitsgruppe West im Berliner Bezirk Reinickendorf, beschäftigte sich seit dem Jahr 1999 im Rahmen der Jugendhilfeplanung intensiv mit den ihnen regional zugeordneten Sozialräumen. Es wurde ein Bericht erarbeitet, in dem die Strukturen des Sozialraums (Infrastruktur), der Bevölkerung, der Problemlagen der Bevölkerungsgruppen Familie, Kinder und Jugendliche besonders berücksichtigt dargestellt werden. Der Sozialraum wurde von der regionalen AG West auf Möglichkeiten seiner Aufwertung im Sinne der Jugendhilfe Planung überprüft.
Der Bericht ist eine Empfehlung an die BVV und den Jugendhilfeausschuß (JHA) des Bezirks und steht nach einer Beurteilung durch das bezirkliche Jugendamt zur Diskussion vor dem JHA. *(Bericht zu den Empfehlungen der regionalen Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Jugendhilfeplanung; BVV Reinickendorf, Drucksache Nr. XVI/336)*

Beschreibung der Region Tegel-Süd / „Kiezproblematik“

Die Region Tegel-Süd stellt innerhalb des gesamten Projektraumes (Tegel/Tegel-Süd/ Borsigwalde) den sozial schwierigsten Bereich dar. Aufgrund der Zielsetzung kleinräumiger Kooperation, der Verortung von Trapez e.V. in diesem Ortsteil und der sozialen Situation in diesem Gebiet liegt dort der Beginn und zunächst auch der Schwerpunkt des auf vier Jahre geplanten Projektes .
Tegel-Süd ist ein reines, geographisch nahezu abgegrenztes Wohngebiet (Nach Süden die Justizvollzugsanstalt Tegel und der Flughafensee, nach Osten Auto- und S-Bahntrasse, nach Westen der Tegeler See). Bisher war der Sozialraum Tegel-Süd auch durch das Industriegebiet der Borsigwerke nach Tegel hin abgegrenzt und hatte daher eine Dorf-Kiez-Charakter. Veränderungen ergeben sich jedoch mittlerweile durch das neu errichtete Gewerbegebiet (Borsighallen) und durch Umwandlung von ca. 1000 von 4500 Wohnungen der Gewobag in Eigentumswohnungen.
In der Bebauung herrscht überwiegend sozialer Wohnungsbau (z.T. noch kleine und billige Nachkriegsbauten mit Ofenheizung) mit starkem Zuzug durch Neubauten (z.B. Bernauer Straße, Bottroper Weg) vor. Daneben gibt es – rund um den Emstaler Platz – eine Hochhaussiedlung aus den 70er Jahren.

oben: Hochhaussiedlung Emstaler Platz
mitte: Altbauten/leerstehende Fabrikhallen (Egellsstr., Sterckraderstr.)
unten: Neubauten a.d. Bernauer Straße

Die Bevölkerungsstruktur wird in dem o.g. Bericht wie folgt eingeschätzt:
50% sozial schwach 60% Mittelstand 20%gehobener Mittelstand
Aus Sicht der am Bericht beteiligten Institutionen ergeben sich Konflikte und Spannungen vor allem aus einem Wandel der Bevölkerungsstruktur in den letzen Jahren (vermehrter Zuzug von Menschen mit sozialen Auffälligkeiten – z.B. psychisch Kranke, Alkoholkranke -, vermehrte Ansiedlung von Aus- und Übersiedler aus dem ehemaligen Ostblock, hoher Anteil an Alleinerziehenden, überdurchschnittlicher Anteil an Einwohner nichtdeutscher Herkunft.)
Als wesentlichste Konflikte in der Region werden im o.g. Bericht Gewalt gegen Minderheiten (z.B. von Jugendlichen gegenüber psychisch Kranken), Drogenproblematik, Streitereien zwischen „Alteingesessenen“ und Bürgern nichtdeutscher Herkunft bzw. Spät- und Aussiedlern sowie zwischen Jungen und Alten benannt.

1.2 Ziele/ beabsichtigte Wirkung

Das **S**ozial **R**aum **P**rojekt ist ein Projekt der Primärprävention. Es verfolgt die Stabilisierung des regionalen Netzwerkes, die weitere nutzbringende Entfaltung und die Erfassbarkeit und Inanspruchnahme der regionalen Ressourcen, für die Bevölkerung, des Sozialraums Tegel/Tegel-Süd/Borsigwalde.
Im weiteren Sinn verfolgt das SRP damit die Förderung einer ausgewogene Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung der Mitglieder unserer Sozialraumbevölkerung, insbesondere die Reduktion der Konflikt- und Gewaltbereitschaft und die Stärkung von tolerantem Verhalten gegenüber ausländischen und benachteiligten Menschen und damit eine insgesamte Aufwertung des Sozialraums.

Zur Aufwertung des Sozialraums kann beitragen, möglichst breite Bevölkerungsschichten, in erster Linie jedoch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in die Gestaltung ihres Umfeldes einzubeziehen. Sozialökologisch betrachtet stellen die Kompetenzen und Ressourcen der Bewohner eines Sozialraums, können diese mobilisiert und von ihnen selbst erkannt werden, ein unverzichtbares Potential dar. Erfahrungen haben gezeigt, dass Quartiere mit einer positiv besetzten Identität der Bewohnerinnen und Bewohner eine geringere Gewaltproblematik aufweisen

Die initiierten Teil-Projekte sollen sich nach ihrer Etablierung selbständig weiterführen.

1.3 Zielgruppe

Das Projekt SRP richtet sich an die gesamte Bevölkerung der Region Tegel/Tegel-Süd/Borsigwalde. Die Durchführung der Teilprojekte orientiert sich an der jeweiligen Bevölkerungsgruppen (u.a. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene, Senioren, Familien und/oder auch Migranten, Ausländer, Deutsche, Obdachlose, Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose, Berufstätige, Mütter, Väter, Rentner/Pensionäre) die angesprochen und eingebunden werden sollen.
Zu den jeweils spezifizierten Zielgruppen vgl. die Kurzdarstellung der Teilprojekte (s.u., Kurzbeschreibung)

1.4 Gesamtkonzept

Trapez e.V. entwickelte auf dieser Grundlage ein Gesamtkonzept für ein langfristig angelegtes Sozialraumprojekt mit dem Kurznamen „SRP“, das in einer engen Zusammenarbeit mit der Havelmüller Grundschule in Tegel Süd durchgeführt wird und kooperierenden Einrichtungen aus dem Sozialraum.

Erster Schwerpunkt (Modul 1):
„In Frieden miteinander leben“: ein Gewaltpräventionsprojekt mit Schülern und Lehren

Zweiter Schwerpunkt: Stadtteilaktivierung (Modul 2)
Projekte und Veranstaltungen zu den Themen- und Arbeitsbereichen: Aufgaben demokratischer Kultur heute, Gesellschaftliche Vorurteile und Feinbilder, Extremismus und Rechtsradikalismus, Wer wohnt in meinem Kiez?, Migranten als Nachbarn, Andere Kulturen und Religionen, Christentum und Islam, Berufsorientierung und Ausbildung, Arbeitslosigkeit – was nun?, Antigewaltseminare
Die Projekte werden ergänzt durch interkulturelle Veranstaltungen (Musik, Spiel, Theater, Tanz und Reisen; (Schwerpunktsetzung im regionalen Zusammenhang mit überregionalen/internationalen Einflüssen und Beteiligung)

Alle Teilprojekte und Veranstaltungen werden in Kooperation mit den bezirklichen, freien/gemeinnützigen und gewerblichen Einrichtungen und Fördervereinen der Region durchgeführt.

2. Ziele und Schwerpunkte im Jahr 2002

2.1. Zielstellungen zu Beginn des Projektes

- Stabilisierung und Weiterentwicklung eines sozialraumbezogenen sozialen Netzwerkes, Anschub von
- gewaltpräventiven Projekten im Sozialraum und an Schulen, Projekten zur Sozialraumerfassung und -gestaltung, sowie
- Projekten zur Förderung der persönlichen Lebensgestaltung und -entwicklung und interkultureller Arbeit aus den Ressourcen vor Ort befindlicher Einrichtungen und Institutionen unter Einbeziehung von engagierten Personen aus der Bevölkerung.
- Längerfristige soziale Aufwertung des Sozialraums unter Einbeziehung struktureller, fachlicher und sozialer Ressourcen.

Bezüglich der übergeordneten Ziele des Sozial Raum Projekt wurde für 2002, das erste Projektjahr, die Aktivierung und Ausbau des bestehenden Netzwerkes in der Region Tegel-Süd durch mehrere Teilprojekte angestrebt unter den Prämissen: Anschieben von Projekten und Aufbau eines sozialen Netzwerks durch Projekte, welche die ansässige Bevölkerung der Region über die Angebote und bestehenden Einrichtungen im Sozialraum sowie gesellschaftsrelevante politische, soziale, bildende, pädagogische und unterhaltende Themen informieren; die Kommunikation über regionale Schwerpunktthemen fördern, bzw. über Themen wie Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz anschieben und einen respektierenden Umgang miteinander fördern; die durch Aktionen den Zugang zu regionalen Angeboten erleichtern, Projekte, die Bevölkerung in Kontakt mit anderen Kulturen bringen, die in ihrem Sozialraum beheimatet sind sowie Kinder und Jugendliche positive Erfahrungen vermitteln durch das Anknüpfen und das Entwickeln persönlicher Perspektiven und der Ermöglichung sinnvoller Freizeitgestaltung.

2.2 Welche Zielstellung(en) wurde(n) erreicht?

In allen unter a) genannten Bereichen wurden innerhalb der bisherigen Projektzeit (knapp 7 Monate) Ziele verwirklicht bzw. auf den Weg gebracht.
Insbesondere die Weiterentwicklung und Intensivierung vorhandener Netzwerke mit dem Schwerpunkt in der Region Tegel - Süd, die konkrete Umsetzung von gewaltpräventiven Projekten und Projekten zur Sozialraumerfassung und –gestaltung wie etwa:
Die Durchführung des Gewaltpräventionsprojektes "In Frieden miteinander leben" an der Havelmüller Grundschule mit Ausdehnung in anliegende Kinder- und Jugendfreizeitbereiche, die Aktivierung der "Kiez AG" - Vernetzung von ehrenamtlichen und beruflich involvierten Fachleuten in der sozialen Arbeit, die vorher nicht zusammen gearbeitet hatten, eine Informationskampagne über die Angebot in der Region, die bestehenden und sich entwicklenden sozialen Netzwerke und themengebundene Veranstaltungen, das Erreichen gesellschaftlich und sozial (politisch) wichtiger Zielgruppen in der Bevölkerung (Arbeitslose, Jugendliche die berufliche Orientierung suchen, Kinder die sinnvolle, friedliche Freizeitbeschäftigungen suchen und sich zu Multiplikatoren für gewaltfreies Handeln in ihrer Ziel- und Altergruppe entwickeln,) durch gezielte Förderung von Veranstaltungen und nachhaltiger Projekte von Kooperationspartnern in der regionalen Jugendförderung, durch Interesse und beginnende unterstützende Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und durch die Aktivierung und Einbeziehung der Menschen in der Region Tegel-Süd.

2.3. Schwerpunkte des Projektes (der Projektarbeit)

2.3.1. Welche Schwerpunkte waren geplant?

(1)Schulische Gewaltpräventionsarbeit,
(2)Aufgaben demokratischer Kultur heute,
(3) gesellschaftliche Vorurteile und Feindbilder,
(4) Extremismus und Rechtsradikalismus
(5) Wer wohnt in meinem Kiez?,
(6)Migranten als Nachbarn,
(7) andere Kulturen und Religionen,
(8) Christentum und Islam,
(9)Berufsorientierung und Ausbildung,
(10) Arbeitslosigkeit, was nun?,
(11) Antigewaltseminare,
(12)Wo Wann Was?-Information der
Bevölkerung über lokale Angebote im
sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Bereich,
(13) Interkulturelle Veranstaltungen.

2.3.2. Welche Schwerpunkte wurden realisiert

Das Projekt ist mehrjährig angelegt. In diesem Jahr (ab Projektstart 15. Mai 2002) wurden realisiert: Projekte und Veranstaltungen zu den Bereichen (1), (2), (3), (7), (10), (12), (13); (Nummern siehe 7.2.a)

2.3.3. Welche Veränderungen wurden im Vergleich zum ursprünglchen Konzept vorgenommen?

Das Sozial Raum Projekt verfolgt nicht mehr ausschließlich, wie in der Ausgangssituation verstärkt anvisiert, den Gedanken der Zentralisierung seiner Aktivitäten an einem speziellen

Ort in der Region (Schule) sondern paßte sich bis dato der im Entwicklungsprozeß begründeten strukturellen Verschiebung durch die Aktivitäten der Projekt- und Kooperationspartner an. Bewußt wurde die Initiative der Partner in den Vordergrund gestellt und dem entsprechend in der örtlichen und inhaltlichen Ausdehnung der Aktivitäten berücksichtigt. Dadurch entstanden in Tegel-Süd eigenständige Projekte, die sich bisher regional an zwei Orten im Kiez im Schwerpunkt verortet haben: Ein Straßenzug, in dem sich mehrere Einrichtungen der sozialen und konfessionellen Arbeit sowie der Bildung (Grundschule) befinden und ein Platz im sozialen Ballungsraum in Tegel-Süd, der durch die Aktivitäten sozialer und geweblicher Einrichtungen (DRK, Gewobag, Mieterverband) nach sozialer Aufwertung strebt. Beide Verortungen beziehen ihr jeweiliges Umfeld mit ein, soweit nicht von vornherein die ganze Region am Projekt(vorhaben) beteiligt ist.

2.4. Ergebnisse der Umsetzung von Projektbeginn 15. 05. 2002 bis 09. Dezember 2002

Folgende Teilprojekte wurden durchgeführt bzw. auf den Weg gebracht:
Kurzübersicht:

Teilprojekt 1: Gewaltpräventionsprojekt an der Havelmüller-Grundschule
Teilprojekt. 2: Arbeitslosentreff
Teilprojekt. 3: Kiezzeitung
Teilprojekt. 4: Streetsoccerplatz
Teilprojekt. 5: Kiez-Infobroschüre
Teilprojekt. 6: Akzeptanz - Informationsreihe über psychische Erkrankungen
Teilprojekt. 7: Kultur-Info: Veranstaltungsreihe über Kultur und Religion von Bürgern nichtdeutscher Herkunft
Teilprojekt. 8: Beteiligung an einer Benefizveranstaltung und Ausstellung zur Aidsproblematik
Teilprojekt. 9: Seminare zur Berufsorientiertung für Jugendliche

Ergebnisse im Einzelnen:

2.4.1 Projekt 1:

» In Frieden miteinander leben« - Gewaltpräventionsprojekt mit Kindern der 5. und 6. Klasse der Havelmüller-Grundschule

Kooperationspartner: Havelmüller-Grundschule (Projektpartner),
Förderverein der Havelmüller-Grundschule,
Kinderfreizeitstätte Clip

Ziele und Schwerpunkte:
Die Schüler sollen durch die freiwillige Teilnahme an Projektgruppen, die sich aus eigenen Projektideen der Kinder entwickelt haben, in ihrem Selbstwertgefühl und in der konstruktiven Auseinandersetzung mit anderen gefördert werden. Die Schüler sollen bewußte friedfertige Umgangsformen und neue Konfliktlösungsmöglichkeiten erlernen, die von Achtung und

Gleichberechtigung geprägt sind. Sie werden befähigt durch gemeinsame Gruppenaktivitäten ihre Freizeit kreativ und positiv zu gestalten und sich produktiv einzubringen. Innerhalb der Gruppen soll eine Auseinandersetzung mit den Themen von Gewalt und Rassismus stattfinden.

Aktivitäten:
Nach den Projektphasen des Kennenlernens, des Brainstormings und des Entwickelns von Projektideen, haben sich vier Gruppen gebildet: Museums-, Kulturgruppe, Angelgruppe, Tanzgruppe, Schlittschuhgruppe (aus die sich später die Reitgruppe gebildet hat). Die einzelnen Gruppen trafen sich ein Mal in der Woche und setzen dabei ihre Projektidee um.
Die Kinder mussten vor Realisierung ihrer Projektidee sich eigenverantwortlich um Informationen, die zur Umsetzung nötig waren, bemühen und sich gegebenenfalls Unterstützung aus ihrem Sozialraum (Eltern, Freunde, Freizeiteinrichtungen) dafür holen.

Die Gruppen wurden von einem Psychologen und einer Sozialpädagogin (ab November'02) bei ihren Gruppenaktivitäten begleitet und unterstützt. Dabei wurde immer wieder auf den friedfertigen Umgang untereinander und auf konstruktive Konfliktlösungsmöglichkeiten geachtet und versucht diese zu aktivieren.
Ein Mal monatlich fand ein Plenum mit den gesamten Gruppen statt, bei dem die gemachten Erfahrungen innerhalb der einzelnen Gruppen ausgewertet und darüber reflektiert wurden.

Erfahrungen und Ergebnisse:
Die Gestaltung der Gruppenaktivitäten lag bei den Kindern selbst. Durch die freiwillige Teilnahme an den selbstgewählten Projektgruppen erfuhren die Kinder oft eine zuvor nicht gekannte Freiheit und Selbstbestimmung, auch durch das eigene Informieren und Organisieren wurden sie in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und dazu befähigt eigenverantwortlich zu handeln.
Der Umgang in den Gruppen unter den Kindern hat sich im Laufe der Zeit verändert, so wurde aggressives und rücksichtsloses Verhalten immer wieder von den Gruppenbetreuern thematisiert um zu den, von den Kindern gemeinsam aufgestellten und vereinbarten Regeln zum Umgang zu kommen. Dadurch fingen die Kindern an störendes und unangebrachtes Verhalten anderer Kinder offen anzusprechen und sich damit auseinanderzusetzen.
Dadurch hat sich ihre Konfliktfähigkeit merklich gesteigert und der Umgang untereinander wurde zunehmend freundlicher, rücksichtsvoller und friedfertiger. Die Kinder haben angefangen aktiv aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich als eine Gruppe zu fühlen.
Durch die jeweilige Gruppenaktivität, die den Kindern viel Freude und Spaß bereitet hat und durch das Teilen dieser positiven Erfahrung, entstand eine Verbundenheit. Durch die Projektaktivitäten entstanden neue Freundschaften und einzelne Kinder haben angefangen eigene Freizeitideen umzusetzen.

Gender Mainstreaming
Die Gruppen wurde von einer Frau und einem Mann begleitet bzw. betreut, um den Kindern eine geschlechtsspezifische Identifikation zu ermöglichen. Durch die freie Auswahl der Projekte entstanden geschlechtsspezifische Gruppen: Schlittschuhgruppe und Tanzgruppe (Mädchen), Angelgruppe und Museums- Kulturgruppe (Jungen). Die Gruppen haben sich in dieser Zusammensetzung gebildet, ohne das es eine Vorgabe für diese Aufteilung gab. Jungen wie Mädchen wurden gleichermaßen zur Teilnahme an den Projekten angesprochen.

Schlussfolgerung und Perspektiven:
Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Projekt auf positive Resonanz, sowohl von Seiten der Eltern als auch von Seiten der Schule stößt und vor allen Dingen der Kinder. Das Projekt hat einen positiven Effekt auf den Umgang der Kinder untereinander und hat dazu

beigetragen, dass sich die Kinder selbständiger fühlen konnten und sich somit ihr Selbstwertgefühl gesteigert hat.

Die Arbeit mit den Kindern soll ohne Unterbrechung fortgeführt werden, so ist geplant noch weitere Gruppen entstehen und neue Kinder hinzukommen zu lassen. Für die Zukunft sind Workshops jeweils mit den Lehrern und mit den Eltern geplant, auf denen über die eigene Einstellung zu Frieden und Gewalt gesprochen werden soll, insbesondere wie Lehrer und Eltern als Rollenmodell für die Kinder dienen und wie das Thema Frieden in die Schulfächer einbezogen werden kann.
Mit den Eltern und dem Förderverein der Grundschule soll insbesondere über Unterstützungsmöglichkeiten der Kinder reflektiert werden. Besonders relevant ist dabei das Thema über ein gewaltfreies und lernförderndes Umfeld, dass von den Eltern hergestellt werden soll, um so dass Potenzial der Kinder zu erkennen und zu fördern.
Angedacht ist auch, das Projekt längerfristig in das Schulcurriculum einzubinden.

Um das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und auch unbeteiligte Eltern an der Arbeit zu interessieren, ist eine Friedensveranstaltung mit den Kindern geplant, die unter Einbeziehung des Kiezes stattfinden soll. Die Zusammenarbeit der Schule zur Kinderfreizeiteinrichtung Clip sowie der St. Martin-Gemeinde wurde durch Einbindung deren Ressourcen (Personal, Räume) weiter intensiviert.

Durch den erfolgreichen Beginn des Projektes hat nun auch die zweite in Tegel-Süd beheimatete Schule (Alfred-Brehm-Schule) ihr Interesse an einer Beteiligung ihrer Schüler an diesem Projekt bekundet.

2.4.2 Projekt 2:

Arbeitslosentreff

Kooperationspartner: Ev. St. Martinsgemeinde Tegel-Süd und Ev. Bethelgemeinde Tegel.

Ziele und Schwerpunkte:
Einrichtung eines Arbeitslosentreffs im Sozialraum. Aktivierung der Eigeninitiative von Betroffenen mit dem Hintergrund ggf. eines eigenständiges Projektes (z.b. Arbeitslosencafe, Werkstatt etc.); soziale und seelsorgerische Unterstützung durch die beteiligten Projektpartner

Aktivitäten:
Konzepterstellung durch Koop.partner, Vorbereitung und Werbung.
Bis Berichtslegung fanden drei Treffen mit 5-10 Arbeitslosen statt. Für das laufende Jahr ist noch eine Infoveranstaltung eines Mitarbeiters des Arbeitsamtes vorgesehen.
Die Betreuung und Moderation der Treffen wird von den Kooperationspartnern z.T. ehrenamtlich durchgeführt. Kontakte zu verschieden Stellen des Arbeitsamtes und des Bezirksamtes wurden hergestellt.

Erfahrungen und Ergebnisse:
Es zeigte sich, dass „Arbeitslosigkeit“ in der Regel als selbstverständlich voraussetzt, dass Erwerbsfähige ihre Lohnanstellung verloren haben. Nicht darunter fallen z.b. die zunehmende Zahl an selbständigen, in Konkurs gegangenen Kleinunternehmer. Diese erweiterte Zielgruppe, für die auch nach Darstellung des Arbeitsamtes keine Unterstützung da ist, wurde in das Projekt einbezogen.

Gender Mainstreaming
Für spezielle Arbeitsfördermaßnahmen für Frauen sowie für arbeitslose weibliche Jugendliche werden (in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und dem Projekt 9. ‚Berufsorientierung für Jugendliche) bei Bedarf Materialien zusammengestellt.

Schlussfolgerung und Perspektiven:
Eine weitere Entwicklung des Projektes mit den o.g. Implikationen kann sich erfolgreich durch eine verstärkte Kooperation mit dem regionalen Arbeitsamt ergeben.
Das Projekt soll sich insgesamt länger selber tragen. Arbeitslose, die nicht über das Arbeitsamt erfasst werden, müssen über andere Wege erreicht werden. Eine Auswertung kann jedoch, da die ersten Treffen erst stattgefunden haben, erst im Frühjahr 2003 erfolgen.

2.4.3 Projekt 3:

Kiezzeitung »Wir in Tegel-Süd«

Kooperationspartner: Mieterbeirat der Gewobag,
Gewobag Wohnungsbaugesellschaft

Ziele und Schwerpunkte:
Erstellung einer regelmäßig erscheinenden Kiezzeitung. Sie soll als Transportmittel für soziale und gesellschaftliche Ereignisse im Sozialraum Tegel-Süd wirken, die Identifizierung mit dem eigenen Kiez erhöhen und Forum für die Leser dienen. Konkrete Konfliktfelder werden dargestellt und sollen die Diskussion in der Bevölkerung anregen und zu insgesamt mehr Toleranz im nachbarschaftlichen Verhältnis untereinander führen.
Konzeptionell sollen folgende Schwerpunkte regelmäßig positioniert werden: Darstellung einer sozialen Einrichtung im Kiez – Ereignisse im Verbreitungsgebiet der Zeitung – „Meckerecke“/ Leserbriefe – Darstellung besonderer Problematiken im Kiez – Geschichtliches – Infoteil.

Aktivitäten:
Konzepterstellung, Gründung einer Redaktion, Kontaktherstellung zu Gewerbetreibenden, um deren Erfahrungen bezüglich sozialer Brennpunkte und Themen und Unterstützung der Zeitung zu gewinnen (2 Treffen, bei denen einzelne Gewerbetreibende auch für eine ehrenamtliche Unterstützung gewonnen werden konnten).
Konzeption und Erstellung der Zeitung. Drucklegung: am 09. Dez. 02. Die Zeitung wird in einer Auflage von 5000 Stück erscheinen, kostenlos sein und über den Kooperationspartner in ca. 4500 Wohnungen in Tegel-Süd, sowie über den Mieterbeirat und die „Kiez-AG“ (siehe Punkt 9.3, Vernetzung) 500 bei den Kooperationspartnern des SozialRaumProjektes und in verschiedenen Geschäften verteilt. Auslieferungstermin ist die Woche vor Weihnachten.

Schlussfolgerung und Perspektiven:
Die Zeitung stellt ein großes Potential dar, um gezielt die Bevölkerung zu erreichen.
Bestimmte Themen, wie z.B. Ausländerfeindlichkeit, Mietstreitereien, Umgang mit öffentlichen Freizeitanlagen etc. können gezielt am Beispiel thematisiert werden.

2.4.4 Projekt 4:

Streetsoccerplatz

Kooperationspartner: Clip Kinderfreizeiteinrichtung,
Jugendförderung Reinickendorf,
Gewobag,
Havelmüller-Grundschule

Ziele und Schwerpunkte:
Die Bedarfsermittlung vor und zu Beginn des SozialRaumProjektes ergaben ein Defizit bei den kieznahen, pädagogisch betreuten Angeboten für größere Kinder im Bereich offener, pädagogisch betreuter Freizeitanlagen.

Die – in Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag und Jugendförderung sowie der Havelmüller-Grundschule - ermöglichte Errichtung eines Streetsoccer-Platzes auf dem Gelände der Kinderfreizeiteinrichtung „Clip“ trägt dem Rechnung. Die Anlage soll ein at-traktives und sinnvolles Freizeitangebot für Kinder aus der Umgebung und der benachbarten Schule werden und zudem ein Schritt zur Reduzierung von aggressivem Verhalten in der konkreten Umgebung des Platzes sein (vgl. dazu Projekt 6).

Aktivitäten:
Konzepterstellung. Errichtung eines Streetsoccerplatzes und Vorbereitung auf die Einweihung, die am 15.Dezember mit einer Rede des Jugend-Bezirksstadtrates, Herrn Senftleben, stattfindet.

Erfahrungen und Ergebnisse:
siehe: Schlussfolgerung und Perspektiven:

Gender Mainstreaming
Für die Eröffnungsfeier soll ein Mädchenteam der „Tietzia“ (Freizeiteinrichtung für Mädchen in Tegel-Borsigwalde) gewonnen werden. Die pädagogische Betreuung des Platzes gewährleistet, dass Mädchen das Angebot genauso nutzen können wie Jungen und nicht von Ihnen verdrängt werden.

Schlussfolgerung und Perspektiven:
Ausgehend von ähnlichen Einrichtungen (z.B. Streetsoccerplatz im Märkischen Viertel) kann von einer guten Annahme des Angebotes von der Zielgruppe ausgegangen werden. Die räumliche Nähe zur Schule kann zu einer besseren Versorgung insbesondere der „Lückekinder“ beitragen. Die geplanten Events (Turniere) sollen vor allem auch dazu genutzt werden, besondere Zielsetzungen des Gesamtprogrammes (z.B. Akzeptanz andere Kulturen, Gewaltreduzierung) zu transportieren und umzusetzen. Konzeptionelle Vorgaben hierzu sind bereits erarbeitet.

2.4.5 Projekt 5:

Kiez-Infobroschüre »Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Tegel-Süd

in Kooperation mit dem DRK-Infopunkt, Schellingstraße und der Kiez-AG

Ziele und Schwerpunkte:
Bereitstellung von Basisinformationen für die Bevölkerung über Angebote im sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Bereich in Tegel Süd. Der Zugang zu spezifischen Angeboten in diesem Bereich soll dadurch erleichtert und intensiver genutzt werden können.

Aktivitäten:
Konzeption und Planung der Kiezbroschüre angelehnt an in Berlin vorhandene Materialien. Datenzusammenstellung und Produktion. Die Kiezbroschüre „Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Tegel-Süd“ wird noch in diesem Jahr in einer Auflage von 5500 Stück erscheinen und wie die Kiezzeitung (Projekt 3) durch Gewobag und Kiez-AG verteilt werden.

2.4..6 Projekt 6:

Akzeptanz – Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich psychischer Erkrankungen;

Kooperationspartner: Träger e.V. und
Albatros-Tageszentrum Tegel-Süd.

Ziele und Schwerpunkte:
Aufklärung über Hintergründe psychischer Erkrankungen. Erhöhung der Toleranz gegenüber Betroffenen. Reduzierung der im konkreten Umfeld der beiden Betreuungseinrichtungen ausgeübten Gewalt insbesondere von größeren Kindern und Jugendlichen gegenüber deren Klienten.

Aktivitäten:
Konzepterstellung. Durchführung einer ersten Veranstaltung (spezifischer Kinofilm mit Diskussionsangebot) in der Jugendfreizeiteinrichtung Metronom.

Erfahrungen und Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Perspektiven:
Das offene Veranstaltungsangebot fand bei der Zielgruppe nicht die erhoffte Resonanz. Als Konsequenz (und auf dem Hintergrund einer steigenden psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen, auch im Zusammenhang mit dem Konsum von Drogen) soll eine ähnliche Veranstaltung in einer geeigneten Schule stattfinden. Die Vorbereitung dazu soll mit Hilfe jugendlicher „Experten“ erfolgen. Weitere zielgruppenorientierte Veranstaltungen (z.b. Senioren, Frauen) mit dem Konzept Kinofilm und Diskussion sollen die Aufklärungsarbeit fortführen.

2.4.7 Projekt 7:

Kulturinfo – Informationsreihe zu Religion und Kultur von im Kiez ansässigen Bürgern nichtdeutscher Herkunft.

Kooperationspartner: DRK-Interkultureller Infopunkt, Bernauer Straße

Ziele und Schwerpunkte:
Aktivierung von Bürgern nichtdeutscher Herkunft zur Darstellung ihrer Kultur und Religion mit dem Ziel des Abbaus von Ängsten und als Plattform für eine kulturübergreifende Kommunikation.

Aktivitäten:
Konzepterstellung. Planung und Vorbereitung des am 13. Dez. stattfindenden 1.Informationsabend und über die Bedeutung des Ramadans in der islamischen Kultur. Als Referent wurde der Iman der Islamischen Gemeinde Schöneberg gewonnen, den Rahmen gestaltet eine türkische Frauengruppe.

Schlussfolgerungen und Perspektiven:
Die Reihe soll – soweit es die Personallage des Kooperationspartners zulässt – mit ähnlichen Veranstaltungen fortgesetzt werden. Dabei ist vor allem auch an die große Gruppe der russischen Spätaussiedler im Kiez gedacht.

2.4.8 Projekt 8:

Beteiligung am Aids-Benefizkonzert und anschließender Ausstellung.

Kooperationspartner: Jugendfreizeiteinrichtung Metronom

Die Veranstaltung und die Ausstellung (beides im Metronom) ist Teil einer gezielten Aufklärung von Jugendlichen über das Risiko von HIV-Infektionen. Das gelungene Konzert mit Bands Reinickendorfer Jugendlicher am 29. November stellte den Auftakt zur Ausstellung im Metronom dar, die im nächsten Jahr erweitert werden und in anderen Jugendeinrichtungen gezeigt werden soll.
Neben der Kompensation defizitären Wissens über Aids und Sexualität insgesamt sollen dabei vor allem auch der Umgang mit Minderheiten (Lesben und Schwule) sowie angstfreier und sicherer Sexualität thematisiert werden.

2.4.9 Teilprojekt 9

Berufsorientierungsseminare für Jugendliche.

Kooperationspartner: Jugendfreizeiteinrichtung Metronom, comX-Medienzentrum

Für eine Gruppe von bis zu 12 Jugendlichen finden im Dezember (9.-11. und 16.-18.) im Metronom statt. Eine Karriereberaterin und ein Psychologe erarbeiten mit den Jugendlichen ein individuelles Befähigungsprofil, das dann auf konkrete Möglichkeiten überprüft wird. Über die Berufsberatung im comX (Reinickendorf, Märk. Viertel) besteht ein direkter Kontakt zu entsprechenden Fachstellen im Arbeitsamt Nord. Eine Weiterführung der Seminare ist geplant.

2.5. Erfahrungen und Ergebnisse

2.5.1 Einschätzung der Beteiligung der Zielgruppen

Die Zielgruppen des Sozial Raum Projekt wurden auf der Basis der Projektplanung und eigenständigen Durchführung erreicht: Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten in der Region, Bevölkerung der Region (Generationsübergreifend) - z.B. Bereich junge Erwachsene bis ältere Erwachsene, Institutionen der Jugend- und Sozialarbeit (Fachleute/Mitarbeiter), Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Arbeitslose, Mieter und Vermieter (Gewobag), Gewerbetreibende. Ein Thema (Information über psychische Erkrankungen) konnte einer bestimmten Zielgruppe (Jugendliche) durch die zunächst gewählte Form des offenen Informationsangebotes nur sehr mangelhaft erreichen. Eine verstärkete Zusammenarbeit mit Schulen scheint hier eine effektivere Form zu sein. Die Bevölkerungsgruppe der Senioren, die allerdings nicht als spezifische Zielgruppe definiert war, konnte bislang noch nicht einbezogen werden, mangels Beteiligung von Kooperationspartnern in diesem Arbeitsgebiet. Mögliche Berücksichtigung liegt längerfristig u.a. im Projekt Nr. 3 "Kiezzeitung oder im Zusammenhang mit komunalen Aktivitäten (siehe auch Perspektiven, Punkt 11.1)

Die Zielgruppen wurden zum Teil direkt in der Entwicklungsphase beteiligt. Die Entwicklung aller Teilprojekte und deren inhaltliche Gestaltung gehört als prozeßdynamischer Teil zum Gesamtprojekt: Es wurden drei Gesamtreffen der Sozial Raum Projektpartner veranstaltet, an welchen potentielle Interessenten, durchführende Partner und Ideengeber sich zu Projektgruppen/Kooperationen zusammenschließen konnten. Daraus entstanden die Teilprojekte Nr. 2 - 10 (s. Nr- Folge 8.1.). Projekt Nr.1 (auch Module 1 in der Ursprungskonzeption - Gewaltpräventionsprojekt) ist mit den Projektdurchführenden (Dr. Magret Rueffler, Jörg Nothacker und Trapez e.V.) konzipiert worden auf der Grundlage einer engagierten fachlichen Kooperation zwischen Trapez e.V. und dem Projektpartner (Havelmüller Grundschule) sowie dem überwiegend aus Eltern bestehenden Förderverein der Schule. Das Gewaltpräventionsprojekt setzt in seiner Konzeption auf die Ermächtigung der Projektteilnehmer (im Rahmen der Möglichkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung), ihre Ideen in einem freidlichen miteinander umzusetzen, d.h. die Schüler konzipieren in einem gehaltenen Rahmen ihre eigenen Projekte.

2.5.2 Umsetzung von Gender Mainstreaming

Die Teilhabe von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen ist für alle Teilprojekte gleichgesetzt. Es gibt bisher keine singuläre geschlechtsspezifische konzipierte Arbeit. Der Zugang für beide Geschlechter wurde durch die paritätische Besetzung der Projektdurchführenden in den Projekten der Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt. Aktionen des Gewaltpräventionsprojekts wurden von ihnen selber auf der Grundlage der zum Teil geschlechtsspezifischen Interessen entwickelt. Jungen wie Mädchen bildeten geschlechthomogene Gruppen (z.B. "Tanzgruppe" Mädchen, "Angelgruppe" - Jungen, "Schlittschuhgruppe - Jungen und Mädchen) sowie geschlechtsgemischte Gruppen (Plenumarbeit), die in ihren Projekten entsprechende Interessen berücksichtigten . Das Teilprojekt Nr. 4 (Streetsoccer) arbeitet verstärkt an der Kooperation mit der Mädcheneinrichtung "Titzia", um eine kurz- bis längerfristige Beteiligung eines Mädchen-Streetsoccerteams zu erwirken. Unsere Einschätzung nach verteilen sich die eingesetzten Mittel in der Teilprojekten gleichermaßen auf Jungen und Mädchen sowie auf Männer wie Frauen innerhalb der spezifischen Bevölkerungsstrukturen in der Region Tegel-Süd und der

paritätischen Besetzung der Fachleute und Honorarkräfte, die an den Projekten des SRP beteiligt sind.

Alle Projektpartner und Projektdurchführer sind eigenständig entwickelnde Partner, die durch die Projektleitung des SRP innerhalb der Projektkonzeption und Durchführung betreut, beraten und begleitet werden. Die Ressourcenorientierte, aktivierende Unterstützung durch Trapez e.V., bzw. die eigenständige Durchführung der Projekte durch die Partner stehen im Vordergrund. Die Initiative des Projektes steht in Kooperation mit dem Bezirksamt Reinickendorf (Bezirksbürgermeisterin und Abteilung Jugend und Familie/Jugendhilfeplanung). Die Gesamtverantwortung und eigenständige Durchführung des SRP liegt bei Trapez e.V..

Jedes Teilprojekt (Nr. 1-10) ist an der Auswertung seines Projektes selber beteiligt und teilt seine Ergebnisse Trapez e.V. mit. Die Kooperationspartner sind integraler Bestandteil der Fortführung und Weiterentwicklung des SRP. Längerfristig angelegte Teilprojekte werden in Abstimmung mit Trapez e.V. weitergeführt (siehe Perspektiven 11.1.), bzw. der Entwicklungsdynamik entsprechend modifiziert. Beispielsweise entsteht aus einem abgeschlossnen Projekt eine Folgeidee, die der Projektpartner für eine Durchführung konzipiert und innerhalb seiner Kooperation in einer weiteren Arbeit anschließt. Durch die bestehenden Projektpartner können neue Partner gefunden werden, die sich an bestehenden oder neuen Teilprojekten beteiligen.

2.5.3 Aufgabenschwerpunkte und die Form der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Projekt.

1. Albatros e.V. (gesellschaftliche Vorurteile und Feindbilder; Organisation und Durchführung)
2. Clip Kinder-und Freizeiteinrichtung (Gewaltprävention, Konzeption, organisatorische und logistische Beteiligung, Durchführung, Sachmittel)
3. ComX-Medienzentrum, (Berufsberatung für Jugendliche mit direktem Kontakt zum Arbeitsamt)
4. DRK-Infopunkt Schillingstr. (Wo Wann Was?-Information der Bevölkerung über lokale Angebote im sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Bereich; Personalkosten, Werbung, Projektdurchführung)
5. DRK-Infopunkt Tegel-Süd (andere Kulturen und Religionen, Wer wohnt in meinem Kiez?, Migranten als Nachbarn; Koordination, Werbung, Projektdurchführung, Kontakt in Einbindung von Bürgern aus anderen Herkunftsländern.)
6. Ev. Bethelgemeinde (Räumlichkeiten, ehrenamtliche Mitarbeit, Kooperation mit Arbeitsamt,)
7. Evangelische Gemeinde Tegel-Süd (Konzepterstellung, Werbung, Räumlichkeiten, ehrenamtliche Mitarbeit, psychosoziale Betreuung)
8. Förderverein der Havelmüller-Grundschule (Schulische Gewaltpräventionsarbeit; Elternbeteiligung, inhaltliche Abstimmung, Vorbereitung für geplante Elternseminare, Vernetzung mit anderen Projekten, z.B. Kiezzeitung)
9. Gewobag – Wohnungsbaugeslleschaft (Aufgaben demokratischer Kultur heute, gesellschaftliche Vorurteile und Feindbilder; finanzielle Kooperation in 3 Projekten – Nr. 3, 4 und 5; Distributionsleistungen erstellter Produkte, logistische Unterstützung)
10. Havelmüller-Grundschule (Schulische Gewaltpräventionsarbeit; Bereitstellung von Räumlichkeiten und Präsentationsflächen, inhaltliche Absprachen des Konzeptes mit den jeweiligen Klassenlehrern der Schule, regelmäßige Koordinationsgespräche mit den durchführenden Fachkräften, der Schulleitung und der Projektleitung)

11. Metronom (gesellschaftliche Vorurteile und Feindbilder; Organisatorische und personelle Beteiligung, Durchführung, Räume, Sachmittel)
12. Mieterbeitrat der Gewobag (Aufgaben demokratischer Kultur heute; intensive zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder; Einbindung von *Gewerbetreibenden, Konzeptionserstellung und Durchführung)
13. Träger e.V. (gesellschaftliche Vorurteile und Feindbilder; Organisation und Durchführung)

2.6. Netzwerkarbeit

2.6.1 Netzwerkpartner/-innen

I.: In Projekten involvierte Partner: 13 Einrichtungen mit Kontakt zu ihren jeweils spezifischen Zielgruppen
II.: Partner in der Verwaltung (Bezirksamt Reinickendorf)
III. Durch I und II weiter vernetzte Einrichtungen.

Die räumliche Vernetzung, die sich nur aufgrund des SRP ergaben, ist im Schaubild im Anhang verdeutlicht.

2.6.2 Koordination

Die Vernetzung wird über mehrere Versammlungen/ Gremien koordiniert.
Im einzelnen sind dies:

- Vierteljährliche Steuerungsrunde der involvierten und interessierten Projektteilnehmer. (Bisher drei erfolgte Treffen)
- Berichterstattung und Einbettung in die Regionale Arbeitsgruppe West (siehe unter „Ausgangssituation“)
- Enge Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeplaner des Bezirks Reinickendorf

Die Federführung des Gesamtprojektes liegt bei Trapez e.V.

2.6.3 Angestrebte positive Effekte des Netzwerkes

- Abbau von Konkurrenz der Institutionen untereinander
- Bildung fach- und spartenübergreifender Perspektiven und Aktionen
- Bündelung von Angeboten für die Bevölkerung
- Identitätsstiftende Wirkung für den Kiez
- Ressourcenorientiertes Arbeiten
- Längerfristig: Synergetische Effekte hinsichtlich einer besseren Versorgung im Bereich Bildung, Kultur und Freizeit und last but not least eine Reduzierung gewalt- und aggressionsfördernder Faktoren.

2.6.4 Erreichte positive Effekte des Netzwerkes

- Die Einrichtungen nehem sich untereinander deutlich mehr wahr (Indizien: gegenseitiges Kennenlernen der Einrichtungen, Zusammenarbeit bei Projekten)
- Ressourcen können besser gebündelt und geteilt werden (z.B. gegenseitiges Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten und Sachmitteln)
- Ent-isolierung der sozialen Einrichtungen im Kiez von wirtschafllichen Bereichen (Gewerbetreibende, Gewobag)

- Durch die Kooperationen in den Projekten entsteht ein höheres Verantwortungs- und auch Leistungsprofil.

Zudem zeichnet sich ein zunehmendes Interesse anderer Einrichtungen, insbesondere auch Schulen, an der sozialraumorientierten Netzwerkarbeit ab.
Für eine längefristige Beurteilung der synergetischen Effekte für die Bevölkerung ist der bisherige Zeitraum noch zu kurz.

2.7 Weitere Erfahrungen und Ergebnisse

Die Anlaufschwierigkeiten waren teils zäher als gedacht. Das Heruntersetzen von Schwellen(ängsten) und die Beteiligung von Zielgruppen (und zum Teil auch von „Professionellen“) braucht lange und ist noch nicht optimal erreicht. Die Beteiligungsinitiative ist in den Zielgruppen schwerer anzuschieben als bei den fachlich Projektbeteiligten. Netzwerke können sich bei sinnvoller Aktivierung schnell entwickeln und weitere Initiative herbeiführen. Ein minimaler bürokratischer Aufwand für die Kooperationspartner durch Bündelung bei der Projektleitung (Trapez e.v.) läßt mehr Möglichkeiten für spontane und kreative Entwicklung von Projekten, die zeitnah und zielgruppenorientiert umgesetzt werden können. Verzögerung im Projetkablauf ergeben sich vor allem dann, wenn durch Krankheiten oder Urlaub Personen fehlten, die Entscheidungsträger an strukturellen „Knotenpunkten“ sind oder durch ihre „normalen“ Arbeitsprozesse überlastet sind.
Vertrauen unter den Kooperationspartner durch Transparenz stärkt die Eigenverantwortung und eigenständige Durchführung.

Ein Zusammenwachsen regionaler Identität auf der Ebene der beteiligten Institutionen ist deutlich spürbar.

Das SozialRaumProjekt ist in seiner ersten Umsetzungsphase gut angelaufen. Die Aktivierung, die durch Trapez e.V. gesetzt wurde konnte 9 Teilprojekte auf den Weg bringen. Davon sind alle von Nachhaltigkeit geprägt: Angebote können von der Bevölkerung aufgrund besserer Infomationen gezielter genutzt werden, das Angebot von sinnvoller Freizeitangebote für Kinder wird erhöht, die Identifikation mit dem Lebensraum wird positiv besetzt und erhöht.

A) Modul 1 In Frieden miteinander leben:

Fedf. Institution: Trapez e.V., Havelmüller-Grundschule (HVS), Alfred-Brehm-Grundschule (ABS)
Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, der Havelmüller-Grundschule und Alfred-Brehm-Grundschule, Bezugspersonen der Schüler/innen aus ihrem sozialen Umfeld.

Ziele und Schwerpunkte:
Ziele: Durch die kontinuierliche Arbeit mit Schülern, Lehrern, Eltern und dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler, soll die Integration in einem stabilen, toleranten und leistungsfähigen Klassenverband erreicht werden. Die persönliche Achtung voreinander bei den Kindern soll wachsen, durch die friedfertiges miteinander Leben ermöglicht wird.
Schwerpunkte:

Stärken und Bilden von Grundlagen für eine konstruktive Interaktion, Wohlbefinden in der Klassengemeinschaft und gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle, Integration der Vielfalt kultureller Herkunft in die Lebensgestaltung von Kindern, geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen, Normbildung zu einem friedfertigen Umgang miteinander. Kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Gewalt und Missgunst in unserer Gesellschaft.

Aktivitäten:
Umsetzung:
Das Klassentraining an der HVS und der ABS in je einer Schulklasse (4. bzw. 6.) findet seit Schuljahresbeginn kontinuierlich einmal pro Woche für zwei Schulstunden statt. Die Klassenverbände sind während der Arbeit unter pädagogischen Gesichtspunkten in zwei Gruppen geteilt (geschlechtsheterogene wie auch geschlechtshomogene Gruppen). An der ABS wurde der erste Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder®“ begonnen. Es nehmen Eltern der HVS und ABS teil. Der Kurs läuft wöchentlich und insgesamt 10 Sitzungen. An der HVS wurde das Aktionsprojekt „Schülerzeitung“ intensiviert. Die Teilnahme der Mädchen und Jungen der HVS ist freiwillig, Klassenstufen übergreifend (von der ersten bis sechsten Klasse) und regelmäßig. Das Projekt wurde in der 5. Klasse im Unterricht erneut vorgestellt und aus den dort erarbeiteten Inhalten ein Beitrag in der Schülerzeitung abgedruckt zum Thema “Was uns an unserer Schule gefällt“. Für den November 2003 wurden an der HVS und der ABS je eine Open Space Veranstaltung zum Thema „Was machen wir aus unserer Schule“ vorbereitet, an dem Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen sowie andere für die Schule bedeutende Personen beteiligt werden.

Kooperations – und Netzwerkarbeit

Der Trapez e.V. kooperiert in diesem Teilprojekt mit der HVS und ABS (und die in Ansätzen auch miteinander im fachlichen Austausch. An der HVS kooperieren die Mitarbeiter/innen von Trapez e.V. im Klassentraining mit der Lehrerschaft, Schulleitung, der Elternschaft, dem Förderverein der HVS und den Mitarbeitern des Jugendamtes im Clippo an der HVS (schulbezogene Sozialarbeit) die der benachbarten Jugendfreizeiteinrichtung Metronom/Clip angegliedert sind. An der ABS kooperieren die Mitarbeiter/innen von Trapez e.V. im Klassentraining mit der Lehrerschaft, der Schulleitung, der Elternschaft und dem Förderverein der ABS. Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) LV Berlin kooperiert mit Trapez e.V. und führt seinen Elternkurs durch. Die Mitarbeiter des Trapez e.V. und des DKSB (Aktionsprojekte, Open Space, Klassentraining, Elternkurs) bilden ein Team das sich fachlich u.a. in regelmäßigen Teamsitzungen vernetzt.

Partizipation der Hauptzielgruppe

Die Hauptzielgruppe partizipiert zentral in den beschriebenen Projektteilen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation

Teamsitzungen, Supervision, standardisierter Dokumentationsbogen für Gruppenarbeit/Klassentraining, Kursprogramm Elternkurs DKSB, wöchentlicher Fachaustausch zwischen Klassentrainern und beteiligten Lehrer/innen.

Erfahrungen und Ergebnisse:

Eine ergebnisreiche Arbeit mit Klassenverbänden (Gruppen) kann sich erst nach einer Kontinuität von i.d.R. 2 Jahren abzeichnen, nämlich dann, wenn der Introjektionsprozeß abgeschlossen ist. Für die Entwicklung und Verbesserung des Schulklimas sind mehrere Jahre notwendig, da in der Lehrerschaft und Elternschaft erst das Vertrauen in Veränderungsprozesse aufgebaut werden muss. Nach 1,5 Jahren Arbeit an der HVS lassen sich langsam erste Zeichen von Selbstinitiative in der Lehrer- und Elternschaft ablesen, die sich dennoch stark an die Projektangebot knüpfen und weitere Unterstützung bedürfen. An der ABS ist ein erster Anfang gemacht (6 Monate Arbeit vor Ort) der bei einigen motivierten und engagierten Lehrerinnen auf guten Boden fällt. Die Akzeptanz in der ganzen Schule für praktischen Fortschritt muss noch erarbeitet werden. Die Einführung der Aktionsprojekte und die Verknüpfungen zum Unterricht, wie es an der HVS schon gelungen ist, kann erst zum Winter diesen Jahres beginnen und braucht ein weiteres Jahr Entwicklungszeit für erste Ergebnisse. Im Klassentraining zeichnet sich als Zwischenergebnis folgende ab: Das Training wurde gut angenommen und kann in die Hauptarbeitsphase übergeleitet werden. Vertrauen in der Gruppe und zur Leitung wurde aufgebaut, Konflikte können besprochen und reguliert. Prügeleien unter den Schüler/innen haben sich z.T. verringert. An der ABS interessieren sich mehrere Lehrer/innen für das Klassentraining und wünschen sich die Zusammenarbeit.
Die Mitarbeit im Aktionsprojekt an der HVS hat 4 Ausgaben einer Schülerzeitung (von Schülern für Schüler) hervorgebracht. Es ist eine klassenübergreifende Interaktion zwischen Schülern verschiedenen Altersgruppen entstanden, die sich gemeinsam unterstützend treffen können. Ältere Schüler dienen Jüngeren als Vorbild, Ältere lernen mit ihren sozialen Kompetenzen umzugehen. An der HVS entstand aus der Zusammenarbeit von Gruppenleitung und Lehrerschaft der konkrete Wunsch nach einem Streitschlichter-Training von dem die ganze Schule profitieren kann.

Gender Mainstream:

Teilhabe von Mädchen und Jungen

Im Klassentraining der HVS nehmen teil: 24 Schüler/innen (16 Mädchen/8 Jungen). Im Klassentraining der ABS nehmen teil: 25 Schüler/innen (11 Mädchen/14 Jungen). In den Aktionsprojekten sind die Teilhabe von Mädchen und Jungen fließend, der Dynamik der Gruppen entsprechend. Es nehmen Mädchen und Jungen Teil.

Formen der Benachteiligung

Von den Klassenstrukturen her sind in einer Klasse die Jungen in der anderen Klasse die Mädchen von der Anzahl her dominanter. Es wird ein offener geschlechtsspezifischer Diskurs unter den Schüler/innen geführt. Mädchen werden öfter durch sexistische Ausdrücke diskriminiert als Jungen.

Maßnahmen, die getroffen wurden, um Jungen und Mädchen den gleichen Zugang zu ermöglichen

Alle Klassenstufen wurden gleichermaßen angesprochen, um eine Teilnahme an den Klassentrainings sowie Aktionsprojekten zu ermöglichen.
Was wurde unternommen, um die Maßnahmen geschlechtsspezifisch durchzuführen und mit

welchem Erfolg

Allgemein: In den Klassentrainings werden die Themen zu den Geschlechterrollen im Prozess fokussiert und vertieft, u.a. in der Konfliktbearbeitung (gleich- und gegengeschlechtlich). In den Aktionsprojekten wird auf konstruktive Einbindung und Zusammenarbeit zwischen den Geschlechtergruppen geachtet, z.B. durch entsprechende Beiträge in der Schülerzeitung. Innerhalb des Klassentrainings in der HVS wird im ersten Halbjahr von 12 Sitzung zunächst in 4 Sitzungen die Klasse in Mädchen- und Jungengruppen unterteilt, um ein geschlechtsspezifisches arbeiten zu intensivieren. In der ABS werden möglicherweise ebenfalls noch zum Ende des Kalenderjahres geschlechtshomogene Gruppen für eine Phase der Arbeit gebildet – abhängig vom Prozess in der Gesamtgruppe. Die Trainerteams sind in allen Projektteilen, bis auf den Teil Aktionsprojekte (ein Leiter), in der Gruppenleitung geschlechtsheterogen besetzt.
Wie sich die Mittel der durchgeführten Maßnahme auf Angebote für Mädchen und Jungen

verteilen:

Die Mittel wurden entsprechend der Beteiligung wie geschildert in den durchgeführten Maßnahmen verteilt.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das Projekt ist inzwischen nach der Förderunterbrechung wieder gut angelaufen. Die Pause hat einen Neueinstieg in die Aufbauarbeit erfordert und verzögerte damit den Gesamtverlauf des Entwicklungsprozesses in Richtung einer nachhaltigen Wirkung auf die gesamte Schule. Alles Projektbeteiligten sind mit der Arbeit in den Teilprojekten vertraut und erwarten einen kontinuierliche Fortsetzung in diesem Schuljahr. Eine erneute Förderlücke wäre für den Fortschritt des Gesamtprojektes fatal, da es sich hier um eine eigenes sich im Aufbau befindlichen Netzwerk im SRP handelt. An der HVS soll noch im Winter 2003 die Planung für ein Streitschlichter-Training erfolgen und seinen Start anschließen. Das Klassentraining soll bis auf weiteres mit der 6. Klasse fortgeführt werden bis Schuljahresende. Im zweiten Schulhalbjahr soll ein 2. Elternkurs des DKSV stattfinden. Die Open Space Veranstaltung wird neue Initiativen begründen, die in den Schulalltag eingebettet werden sollen. Angebote für geschlechtsspezifische Arbeit sollen mit der Lehrer- und Elternschaft entwickelt und durchgeführt werden. An der ABS soll das Open Space den Ansatz für die Arbeit zur Verbesserung der Schulklimas zeigen. Ein Streitschlichter-Training soll für das 2. Schulhalbjahr einbezogen werden. Aktionsprojekte sollen auf den Entwicklungsprozess an der Schule unterstützend wirken und Ressourcen ehrenamtlichen Engagement längerfristig binden. Das Klassentraining soll bis auf weiteres mit der 4. Klasse fortgeführt werden bis Schuljahresende. Beginn eines zweiten Training mit einer 2. oder 3. Klasse.

B) Modul 2 Infopunkt

Ziele und Schwerpunkte der Teilprojekte

(1) Arbeitslosentreff: Anlaufstelle für Arbeitslose im Sozialraum. Aktivierung der Eigeninitiative mit dem Hintergrund der Etablierung eines eigenständigen Projektes; *(2) Kiezzeitung: a*ls Transportmittel für soziale und gesellschaftliche ortsbezogene Themen, Aktivitäten, Einrichtungen. Identifikationsförderung mit dem Kiez.
(3) Streetsoccerplatz: Attraktives Freizeitangebot für Kinder aus der Umgebung und der nahe liegenden Schule; Beitrag zur Reduzierung von aggressivem Verhalten im Umfeld des Platzes; *(4) Akzeptanz*: Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich psychischer Erkrankungen; Reduzierung der im Stadtteil ausgeübten Gewalt gegenüber dieser Gruppe; *(5) Videoprojekt:* Erstellung eines 20minütigen Videofilmes über den Stadtteil durch Jugendliche verschiedener Herkunft; *(6) Infopunkt Kultur:* Aktivierung von Bürgern nichtdeutscher Herkunft zur Darstellung ihrer Kultur und Religion

Aktivitäten:

Umsetzung:

(1) Werbung für regelmäßige Treffen und Beginn der Umsetzung einer Idee für ein eigenständiges, selbstfinanziertes Projekt analog zum Modell Hilfe zur Arbeit. (2) Herstellung von 3 Ausgaben in 2003; (3) Offenes und betreutes Spielplatzangebot auf dem Streetsoccerplatz. (4) Entwicklung von Ideen zur gezielten Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit den Schulen aufgrund der konkreten Situation vor Ort; (5) Bildung einer Videogruppe mit Anleitern, Konzepterstellung und Arbeitsaufnahme; Neuentwicklung eines Projektes zur gewaltpräventiven Elternarbeit durch Fortbildung von Mitarbeiterinnen aller 6 Kitas im Stadtteil.

Kooperations- und Netzwerkarbeit

Quartalsmäßige Steuerungsrunde der Kooperationspartner und am Projekt interessierten (2 SRP- Treffen im Juni und im Oktober; ein drittes findet noch im Dezember statt), Information und Feedbacks aus den zweimonatlich stattfindenden Gremien Kiez-Ag Tegel-Süd und der Regionalrunde West. Regelmäßiger Kontakt zur Jugendhilfeplanung des Bezirks. Beginnende Kooperation mit dem Stadtteilverein Reinickendorf West. Für die Einzelprojekte, in denen bis zu drei Kooperationspartner direkt vertreten sind, fanden projektbezogene, regelmäßige Projektentwicklungstreffen statt.

Partizipation der Hauptzielgruppe

Die Hauptzielgruppen wirkten entweder direkt bei der Umsetzung der Inhalte mit (1) (2; auf der Seite der Produzenten) (5) (6) oder als Adressaten durch Angebotsaufnahme (2; auf Seiten der Rezipienten z.B. in Form von Leserbriefen) (3) (4).

Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation

Netzwerksteuerung durch SRP-Treffen, Fragebogen zur Bedarfsermittlung, Hinzuziehung von Fachleuten für Einzelthemen, Evaluation der Einzelprojekte per Fragebogen/Interview am Jahresende.

Erfahrungen und Ergebnisse:

Die aus dem ersten Jahr entstandenen Teilprojekte (1) (2) (3) (4) konnten ihre Aktivitäten erhalten bzw. steigern. Aus dem Arbeitslosentreff (1; wechselnde Gruppenstärke bis zu 10 Personen) entwickelt sich ein finanziell unabhängiges Beschäftigungsförderungsprojekt, woran die lokalen Arbeitsämter und das Sozialamt großes Interesse zeigen. (Stand: Satzungs- und Konzepterstellung, Gemeinnützigkeitsprüfung); die Kiez- und Mieterzeitung „Wir in Tegel-Süd“ (2) erschien in diesem Jahr bereits dreimal (Auflage 5500) und erfährt ein positives Echo. Eine vierte (und damit insgesamt fünfte) Ausgabe erscheint Anfang Dezember. Der Streetsoccerplatz (3) erwies sich als „großer Renner“ bei den sog. „Lückekindern zwischen 10 und 14 und konnte ab Sommer auch verstärkt pädagogisch betreut werden. Drei Streetsoccer-Turniere mit jeweils etwa 10 Teams à 6-8 Kinder wurden erfolgreich veranstaltet und trugen zur guten Annahme dieses Freizeitangebotes bei. Als schwieriger erwies sich die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanz der im Stadtteil betreuten psychisch Erkrankten Erwachsenen (4). (wg. fehlender Personalkapazitäten/ Arbeitsüberlastung der Kooperationspartner als auch noch nicht spezifizierter Konzepte). Erfreulich jedoch, dass sich aus den Kooperationstreffen heraus eine Veranstaltung für Schüler/innen beider in Modul 1 genannten Schulen mit den beiden Trägern., die in der Region mit psychisch erkrankten oder benachteiligten Menschen arbeiten konzipiert und zumindest eine Veranstaltung noch im November/Dezember stattfinden soll. Ähnliche Schwierigkeiten (unklare Personal- und Raumsituation und Krankheit) bremsten auch die Inforeihe der Selbstdarstellung von Bürgern aus anderen Kulturen.(6) Eine geplante Veranstaltung muss auf Dezember oder auf den Beginn des nächsten Jahres verlegt werden. Hier konnten jedoch im letzten Monat neue Partner zur Unterstützung gewonnen werden. Die Videogruppe (5) hat die Dreharbeiten beendet und schneidet nun den Film, der am 17. Dezember erstmals gezeigt werden soll.

Gender Mainstream:
In den beiden Teilprojekten, die direkt mit Kindern/ Jugendlichen arbeiten, sind Mädchen wie Jungen beteiligt. Im Videoprojekt annähernd paritätisch, die Anleitung ist ebenso gemischt (2 Frauen, 3 Männer). Im Streetsoccer-Projekt dominieren die Jungen. Hier war jedoch durch die Hereinnahme von Mädchen in gemischten Gruppen bzw. einer reinen Mädchengruppe beim letzten Turnier eine erfreuliche Entwicklung zu beobachten. Die Akzeptanz der Mädchen durch die Jungen und die sportliche Anerkennung erwiesen sich nach anfänglichen Irritationen als durchweg positiv. Als schwierig erwies sich die Anbindung von Mädchen aus einer Mädcheneinrichtung (die jedoch räumlich etwas 3km entfernt ist). Der Zugang über die Sportvereine und Schulen erwies sich als leichter. Die Anlage befindet sich in einer Kinderfreizeiteinrichtung neben der Havelmüller-Grundschule und wird seit dem Frühjahr auch in den Sportunterricht sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen genutzt.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die meisten Teilprojekte konnten nach der Förderungspause schnell wieder an die Ergebnisse vom Vorjahr anknüpfen, obwohl sich die Verzögerung zu Beginn insgesamt lähmend auswirkte. Als erfolgreiche Strategie haben sich zielgruppenspezifische Angebote (Streetsoccer, Zeitung, Arbeitslosentreff, Videoprojekt) erwiesen, die „Luft“ durch eine entsprechende organisatorische und personelle Betreuung durch die Projektpartner hatten. Die Angebotsvielfalt und die Information der Bevölkerung über Aktivitäten und Möglichkeiten im Kiez nehmen durch das Gesamtprojekt zu.
Die Dynamik der Vernetzung wurde beibehalten und in einigen Teilbereichen sogar intensiviert. Gemeinsames Arbeiten von Institutionen wie etwas einem Jugendfreizeitheim und dem Landesverband der Vertriebenen wären vor einigen Jahren vielleicht noch nicht so selbstverständlich gewesen. Die Diskussionen über Gewaltursachen und –prävention ist durch das Projekt stark in das Bewusstsein der Akteure geraten. Ein folgerichtiges Ergebnis davon ist die geplante Einbeziehung aller sechs Kindertagesstätten (4 bezirkliche, 2 kirchliche) im Stadtteil Tegel-Süd.
Dennoch sollte neben der Weiterführung zentraler Teilprojekte eine spezifischere, gemeinsam von den Projektpartnern getragene, stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit sowohl über die Themen als auch über die bereits bestehenden Angebote konzipiert werden.
Als längerfristige Perspektive zur Erhaltung der positiven Netzwerkeffekte und der Erfolge der entstanden Projekte ist die begonnene Kooperation mit dem neu entstandenen Stadtteilverein Reinickendorf West zu verstehen, den Trapez e.V. mit sieben weiteren Einrichtungen mitgegründet hat. Er soll längerfristig und insbesondere nach dem Ablauf der Gesamtförderungszeit diese Aufgaben übernehmen.

4. Ergebnisbericht für das Jahr 2004

A) Ergebnisbericht Modul 1: In Frieden miteinander leben

Zielgruppe:
Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, der Havelmüller-Grundschule (HVS) und Alfred-Brehm-Grundschule (ABS), Bezugspersonen der Schüler/innen aus ihrem sozialen Umfeld.

Ziele:
Stärken und Bilden von Grundlagen für eine konstruktive Interaktion, durch die friedfertiges miteinander Leben gefördert und stabilisiert wird und eine Verbesserung des Schulklimas bewirkt werden kann. Kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Gewalt und Missgunst in unserer Gesellschaft.
Insbesondere wurden folgende projektbezogene Ziele verfolgt: Kontinuierliche Arbeit mit Schülern, Lehrern, Eltern und dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler an tolerantem, lösungsorientiertem und sozialem Verhalten, Integration in einen stabilen und leistungsfähigen Klassenverband. Persönliche Achtung voreinander bei den Kindern wachsen lassen. Förderung der Integration unterschiedlicher kultureller Herkunft in die Lebensgestaltung der Kinder und Jugendlichen.

Beteiligte/Vernetzung:
Trapez e.V., Havelmüller-Grundschule (HVS), Alfred-Brehm-Grundschule (ABS), Fördervereine der HVS und ABS, die Arbeitsgemeinschaft psychodrama praxis Berlin-Brandenburg, der Deutsche Kinderschutzbund LV Berlin, das Clippo in der HVS.

Aktivitäten:
- Klassentraining an der HVS (Klasse 6) und ABS (Klasse 4 / 5) für das Schuljahr 2003/2004 und Klassentraining – Coaching an der ABS für das Schuljahr 2004/2005 innerhalb des Unterrichts.
- Streitschlichter Ausbildung an der HVS und ABS von SchülerInnen der Klassen 4 – 6.
- Aktionsprojekte mit Schülerinnen und Schülern: Projekt "Schülerzeitung" an der HVS von Februar bis Juli 2004.
- Aktionsprojekte mit Schülerinnen und Schülern: Projekt "Klassensprechertreff" an der ABS ab April 2004.
- Elternkurs „Starke Eltern, starke Kinder®“ an der HVS (10 Kurseinheiten) mit Eltern der HVS, der ABS und aus dem schulnahen Umfeld.
- Lehrer - Fortbildung: "Einführung - Peermediation, für LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen für die ABS und HVS..

Umsetzung:
Nach den Zielvorhaben wurde an der HVS das Klassentraining mit der 6. Klasse zum Ende des Schulhalbjahres nach weiteren 10 Trainingseinheiten abgeschlossen. Eine gesteigerte Kohäsion in der Klasse konnte erreicht werden, welche eine größere Bereitschaft an lösungsorientierten Arbeitsansätzen der Lehrerin bezüglich der Konflikt in der Klasse zuließ.
An der ABS wurde bis zum Schuljahresende 2003/2004 das Klassentraining zur Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenz mit der Klasse 4b fortgesetzt. Das Klassentraining fand kontinuierlich einmal pro Woche für zwei Schulstunden statt. Der Klassenverband war während der Arbeit unter pädagogischen Gesichtspunkten in zwei Gruppen geteilt (geschlechtsheterogene wie auch geschlechtshomogene Gruppen).
Mit Beginn des laufenden Schuljahres (2004/2005) wurde das Klassentraining – Coaching in der Klasse 5b angeschlossen. Es fand bis zu den Herbstferien alle 2 Wochen zu je 3 Stunden statt, wovon 1-2 Stunden als Sprechzeit für die Bearbeitung aktueller Konflikte bereitstand. Das Coaching wird mit der gesamten Klasse als Großgruppe durchgeführt. Von den Herbstferien bis Weihnachten werden neben dem Coaching alternierend 4 – 5 Trainingseinheiten zu je 2 Stunden für die Mädchen der Klasse durchgeführt.
Seit den Herbstferien wurden neben dem Coaching alternierend Trainingseinheiten zu je 2 Stunden für die Mädchen der Klasse durchgeführt. Das Training der Mädchen entwickelte sich erfolgreich. Die Mädchen konnten auf der Basis des Trainings des letzten Schuljahres aufbauen und kamen freiwillig eine zusätzliche Stunde in die Schule. Im Training wurde verstärkt auf das Wohlbefinden die Kinder hingearbeitet. Die Mädchen ließen sich auf Übungen zur Entspannung ein. Das verbesserte Verständnis und Vertrauen untereinander ermöglichte dies. Zum Jahresabschluß wurde die Klassenlehrerin zu einer eigen erdachten "Wellness - Schulstunde" mit Massage, Musik und Tanz eingeladen.

An der HVS wurde vom Frühjahr bis Frühsommer 2004 eine Streitschlichter Ausbildung durchgeführt.
Es nahmen die Klassen 4 – 6 teil. Nach den Sommerferien wurden die SchülerInnen und LehrerInnen nochmals nachsagend beraten. An dem Projekt beteiligte sich intensiv eine zur Streitschlichtung ausgebildete Lehrerin und das Lehrerkollegium konnte zu einer breiten Unterstützung bewegt werden. An der ABS konnte die Streitschlichter Ausbildung im September 2004 beginnen. Dort wird das Projekt zurzeit von zwei LehrerInnen und der Schulleitung intensiver unterstützt. In der Planung mit den beiden Grundschulen wurde für 2005 eine Streitschlichter AG in den Lehrplan mit aufgenommen. Bis Sommer 2005 sollen Lehrerinnen mit Streitschlichter Trainer/innen diese AG leiten. Die Lehrerinnen werden gecoacht. Zeitgleich erhalten die Lehrer/innen Fort- und Ausbildungen zum Thema.
An der HVS wurde das Aktionsprojekt „Schülerzeitung“ fortgesetzt und zum Schuljahresende in die Verantwortung der Schule übergeben. Die Teilnahme der Mädchen und Jungen der HVS war freiwillig, Klassenstufen übergreifend und regelmäßig. SchülerInnen der 3. und 5. Klasse arbeiten dazu Thematisch innerhalb der Unterrichtszeit. KlassenlehrerInnen beteiligten sich unterstützend an der Arbeit der SchülerInnen. Themen waren u.a. das Streitschlichter Training an der Schule. An der ABS organisierten sich die KlassensprecherInnen der 4 – 6 Klasse zur Durchführung von „Kuchenverkäufen“, die zur Gestaltung des Schulklimas betrugen. Dazu und zur Diskussion und Planung weiterer Initiativen der SchülerInnen fanden seit April regelmäßige Treffen statt. Mit der Planungsgruppe der Klassensprecher/inne der ABS und der Schulleitung wurde für die Schulkonferenz im Januar 2005 beschlossen, das Projekt "Klassensprecher - Treffen" vorzustellen und für die Integration Initiative in den Schulalltag zu werden. Das Treffen soll ein Mal im Monat innerhalb des Unterrichts stattfinden können, damit die Planungsgruppe der Klassensprecher, die sich öfter und freiwillig nach dem Unterricht trifft, ein festes Gremium zum Planen und abstimmen der Aktivitäten der Klassensprecher für die Schüler und die Schule hat. Damit soll schulweit auch strukturell eine Akzeptanz für die Initiative geschaffen werden.
An der HVS wurde der zweite Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder®“ durchgeführt. Es nahmen Eltern der HVS, ABS und dem näheren Umfeld der Schule teil. Der Kurs lief wöchentlich und insgesamt an 10 Terminen.

Kooperations– und Netzwerkarbeit
Trapez e.V. kooperiert in diesem Teilprojekt mit der HVS und ABS. Durch gemeinsame Projektinhalte kooperierten die Schulen miteinander. An der HVS kooperieren die Mitarbeiter/innen von Trapez e.V. im Klassentraining mit der Lehrerschaft, Schulleitung, der Elternschaft, dem Förderverein der HVS und den Mitarbeitern des Jugendamtes im Clippo an der HVS (schulbezogene Sozialarbeit) die der benachbarten Jugendfreizeiteinrichtung Metronom/Clip angegliedert sind. An der ABS kooperieren die Mitarbeiter/innen von Trapez e.V. im Klassentraining mit der Lehrerschaft, der Schulleitung, der Elternschaft und dem Förderverein der ABS. Für eine Veranstaltung für Schüler/innen kooperierten beide Schulen mit Albatros e.V. und Träger e.V., die in der Region mit psychisch erkrankten oder benachteiligten Menschen arbeiten. Der Deutsche Kinderschutzbund LV Berlin kooperiert mit Trapez e.V. und führt seinen Elternkurs durch. Die Mitarbeiter des Trapez e.V. (Aktionsprojekte, Streitschlichter - Ausbildung, Klassentraining) und des DKSB (Elternkurs, Open Space) bilden ein Team das sich fachlich u.a. in regelmäßigen Teamsitzungen vernetzt.

Gender Mainstream:
Am Klassentraining nehmen Mädchen und Jungen in nahezu gleichen Anteilen teil.
Bei der Auswahl in den Klassen legten wir Wert darauf, dass aus jeder Klasse mindesten ein Mädchen und ein Junge ausgebildet wurden. Beiträge für die Schülerzeitung wurden von sieben Mädchen und fünf Jungen erstellt. Im Klassenverbund und bei einzelnen Treffen waren an dem Aktionsprojekt weitere Schülerinnen und Schüler beteiligt. Im Elternkurs nahmen gleich viele Männer und Frauen teil.
Allgemeine Benachteiligung von Mädchen durch die Rollendominanz der Jungen im Schulbereich. Im Rahmen der freien Aktionsprojekte waren geschlechtsspezifische Auseinandersetzungen zwischen Mädchen und Jungen zu beobachten. Aufgrund der eher geringeren Verbalisierungsfähigkeit der Jungen, die bei den Projekttreffen teilnahmen, waren diese in Auseinandersetzungen mit den Mädchen benachteiligt.
In den Klassentrainings werden die Themen zu den Geschlechterrollen im Prozess fokussiert und vertieft, u.a. in der Konfliktbearbeitung (gleich- und gegengeschlechtlich). Die Leitungsteams sind geschlechtsheterogen besetzt. Es wurden für einen Zeitraum von vier Monaten geschlechtshomogene Gruppen gebildet.
Die Teilung der Klasse nach Geschlechtern war ein deutlicher Erfolg. Geschlechtsspezifische Themen konnten im geschützten Rahmen behandelt und in angemessener Weise in die Großgruppe zurückgeführt werden. Dabei zeigten Jungen wie Mädchen Bedürftigkeiten, Ängste und Sehnsüchte, aber auch und hier im besonderen Maße Potentiale und Fertigkeiten, die sie im Folgenden der Klasse zu Verfügung stellen konnten. In dem Aktionsprojekt wurde einerseits die Möglichkeit geboten, geschlechtsspezifische Teilgruppen zu bilden, um den Interessen und dem individuellen Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Bei der Erstellung und Endredaktion der Schülerzeitung wurde auf die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Geschlechtergruppen geachtet Streitschlicherausbildung: In den gemeinsamen Rollenspielen bildeten sich Co-Streitschlichter, die aus einem Jungen und einem Mädchen bestanden, was von beiden Geschlechtern positiv angenommen wurde. Elternkurs: Das Prinzip gleicher Verantwortung von Vätern und Müttern in der Erziehung war immer wieder ein Thema und kam durch praktische Beispiele gut zum Tragen.

Die Mittel der durchgeführten Maßnahmen wurden entsprechend der Beteiligung wie geschildert in den durchgeführten Maßnahmen anteilsmäßig bzw. paritätisch verteilt.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation
Teamsitzungen, Supervision, standardisierter Dokumentationsbogen für Gruppenarbeit/Klassentraining, Soziometrische Tests, regelmäßiger Fachaustausch zwischen TrainerInnen und beteiligten LehrerInnen.

Erfahrungen und Ergebnisse:
Eine ergebnisreiche Arbeit mit Klassenverbänden (Gruppen) kann sich erst nach einer Kontinuität von i.d.R. 2 Jahren abzeichnen, nämlich dann wenn der Introjektionsprozeß abgeschlossen ist. Für die Entwicklung und Verbesserung des Schulklimas sind mehrere Jahre notwendig, da zum Teil in der Lehrerschaft und Elternschaft erst das Vertrauen in Veränderungsprozesse aufgebaut werden muss.
An der HVS wurde zur nachhaltigen Förderung der Projekte an der Schule die Selbstinitiative in der Lehrer- und Elternschaft eingefordert. Neben dem Engagement einiger LehrerInnen, Eltern und der Schulleitung, geben gravierende personelle und damit strukturelle Probleme Anlass zur Sorge, dass eine breite nachhaltige Unterstützung gewonnener Projektergebnisse im gewünschten Umfang stattfinden kann. Eine Überlastung der Schulleitung und Lehrerschaft verschärft sich. Die Existenz der installierten schulbezogene Sozialarbeit der bezirklichen Jugendförderung Reinickendorf an der Schule könnte möglicherweise in Zukunft bedroht sein. Die Konzentration der Arbeit der TrainerInnen liegt verstärkt auf der strukturellen Einbindung der Schülerzeitung und der kontinuierlichen Unterstützung der Streitschlichter. Insgesamt konnte ein guter Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas geleistet werden.
An der ABS ist ein konstantes Engagement der Schulleitung und einzelner LehrerInnen zu verzeichnen. Trotz der Durchsetzungskraft der Schulleitung, ist auch an dieser Schule aufgrund von Überlastungen der Lehrerschaft, eine intensive Arbeit am Bewusstsein, einer nachhaltigen Förderung von Initiativen zur Verbesserung des Schulklimas, nötig. Das Klassentraining und das angeschlossene Coaching der Klasse 5b und ihrer Lehrerin verläuft sehr gut und zielgerichtet. Ein hohes Engagement der Schule wird erbracht. Die Einbindung der fachlichen Projektinhalte in nachhaltige Strukturen z.B. durch den Wissenstransfer an Lehrer, ist im Sommer begonnen worden.

Schlussfolgerungen und Perspektiven
Insgesamt wurde eine gute Verknüpfung von Projektarbeit und Schulalltag erfolgreich von beiden Seiten (Trapez e.V. und Schulen) erreicht. Sie soll als Vorbild für strukturelle Öffnungen der Schule nach Außen oder für eigene inhaltlich veränderte Arbeitsweisen dienen. Schulprogramme könnten in Zukunft diese Ansätze integrieren. Neben der Schulleitung konnte vermehrt ein Verständnis für gewaltpräventives Arbeiten zur Verbesserung des Schulklimas bei der Lehrerschaft, den Eltern und den SchülerInnen erreicht werden.
In der Fortsetzung des Projekts bis zum Ende des Förderzeitraums in 2005 liegt der Schwerpunkt der gesamten Projektarbeit auf der Übertragung der Arbeitsinhalte und Ergebnisse in nachhaltige Strukturen in den beiden Grundschulen, in der Schülerschaft, der Eltern- und Lehrerschaft. Dazu ist zunächst folgendes geplant: Einrichtung von Streitschlichterbüros an den Grundschulen. Punktuelle Nachbetreuung der Streitschlichter und Coaching der LehrerInnen an den Schulen durch TrainerInnen, Fortbildung von LehrerInnen in Peer-Mediation, Soziales Lernen und Förderung der Organisation von Weiterbildungen für LehrerInnen zu StreitschlichterausbilderInnen. Klassentraining und Coaching bis Ende des Schuljahres 2005. Entwicklung von schuleigenen Strukturen im Unterricht (vor allem für die Klassenstufen 3 und 4) soziales Lernen von Klassenverbänden zu fördern am Modell des Klassentrainings. Übernahme der Schülerzeitung der HVS in die schuleigene Verantwortung, Befähigung der Klassensprecher der ABS sich für die Interessen der Schülerschaft im Sinne eines guten Schulklimas einzusetzen und selbständige Arbeitsweisen zu ritualisieren.

B) Ergebnisbericht Modul 2: Infopunkt/ Kiezaktivierung

Zielgruppe:
Multiplikatoren, Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche

Ziele und Schwerpunkte der Teilprojekte
(1) *Arbeitslosentreff*: Anlaufstelle für Arbeitslose im Sozialraum. Aktivierung der Eigenständigkeit und Selbsthilfe; (2) *Kiezzeitung*: Medium für Stadtteilbezogene soziale, gesellschaftliche und kulturelle Themen, Kiezinfo, Aktivitäten. Identifikationsförderung mit dem Lebensraum. (3) *Streetsoccerplatz*: Attraktives Freizeitangebot für Kinder aus der Umgebung und der nahe liegenden Schule; Turniere; Beitrag zur Reduzierung von aggressivem Verhalten im Umfeld des Platzes; (4) *Akzeptanz*: Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich psychischer Erkrankungen; Reduzierung der im Stadtteil ausgeübten Gewalt gegenüber dieser Gruppe; (5) *Videoprojekt*: Erarbeitung einer Darstellung des Lebens- und Naturraumes aus der Sicht junger Menschen (Videofilme/ Fotos über den Stadtteil durch Jugendliche verschiedener Herkunft); (6) Infopunkt Kultur:

Beteiligung und Infos zur Kiezentwicklung (7) Multiplikatorenfortbildung mit ErzieherInnen der Kitas im Stadtteil

Beteiligte/Vernetzung:
(1): Ev. Kirche Tegel-Süd, ev. Freikirche Tegel; (2): Gewobag, Mieterbeirat der Gewobag, Stadtteilverein Reinickendorf-West, (3) Jugendförderung Reinickendorf (Kinderfreizeitstätte Clip), (4): Albatros e.V., Träger e.V.; (5): Jugendförderung Reinickendorf (Jugendfreizeitstätte Metronom); (6): Infopunkt Kultur: Stadtteilverein Reinickendorf-West, Kiez-AG Tegel-Süd; (7): Jugendamt Reinickendorf (Abt. Kitas), ev. Kirche Tegel-Süd, kath. St. Bernhard-Kirche, Dt. Kinderschutzbund, Gewaltpräventionszentrum Heidelberg;
Moderation und Austausch durch die Kiez-AG Tegel-Süd, Stadtteilverein Reinickendorf-West und Bezirkliche Stellen (Jugendamt mit den Fachbereichen Jugendförderung und Kindertagesstätten sowie Jugendhilfeplanung);

Aktivitäten:
Umsetzung**:**
(1) Arbeitslosentreff: Regelmäßige Treffen der Arbeitslosengruppe; Microprojekte als Folge (2) Kiezzeitung: 4 Ausgaben für 2004; 3 sind erschienen, die 4. in redaktioneller Arbeit.(3) Streetsoccerplatz: Kontinuierliche Aufrechterhaltung des Angebotes von April bis November; 4 Streetsoccerturniere (4) Akzeptanz: Fortsetzung des Dialoges zwischen Schulen und psychisch erkrankten Erwachsenen; Einbeziehung in Vorbereitung und Durchführung des Stadtteilfestes; (5) Videoprojekt: Erstellung eines weiteren 20 min. Filmes über den Lebensraum junger Menschen in Tegel; Der Film wurde unter reger Beteiligung Ende November im Jugendfreizeitheim Metronom präsentiert. (6): Infopunkt Kultur: Beteiligung am Kiezfest; Eröffnung eines Stadtteilladens; (7) Multiplikatorenfortbildung: Durchführung von 3 Blöcken zur gewaltpräventiven Elternarbeit und erste Einheit zur Gewaltprävention in Kindertagesstätten durch das Projekt Faustlos des Heidelberger Präventionszentrums. Zugleich fanden regelmäßige Gespräche über Kooperationsgespräche mit drei Borsigwalder Schulen statt. Eine vorläufiges Konzept von mehrern Einrichtungen, Trägern und Instituionen hinsichtlich schulflankierenden, gewaltpräventiven Maßnahmen konnte erstellt werden. Mit der Umsetzung muss jedoch noch solange gewartet werden, bis die derzeitigen Umstrukturierungen im schulischen Bereich in Berlin abgeschlossen sind. Die Ressourcen der Schulen sind durch diese Veränderungen derzeit gebunden sind.

Kooperations – und Netzwerkarbeit
Moderation des Netzwerkes durch enge Absprachen mit den Projektpartnern, dem Jugendhilfeplaner sowie durch die alle 2 Monate stattfindende Kiez-AG Tegel-Süd; Beteiligung der Regionalrunde West. Regelmäßige Entwicklungstreffen der Teilprojekte; Schaffung homogener Datenbanken (Adressen) und verbindlicher Kommunikationswege aller im Netzwerk beteiligten;
Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation
Fragebögen zur Auswertung der Einzelprojekte; Interview zum Ergebnis des ersten Fortbildungsblocks, Bedarfsermittlung;

Erfahrungen und Ergebnisse:
Arbeitslosentreff: Im ersten Halbjahr fanden regelmäßige Treffen der Arbeitslosengruppe statt. Es zeigte sich, dass die Individualisierung der Probleme ein stärkeres Gewicht als die Energien in ein gemeinsames Projekt hatte, insbesondere durch die neue Hartz IV-Gesetzgebung; Hier wurden mit anderen Einrichtungen, die nicht direkt in das entimon-Projekt integriert sind, neue Anknüpfungspunkte gefunden (Vermittlungsprojekt für Langzeitarbeitslosigkeit ; ähnliche geplante Projekte anderer Träger und Verbünde; Ebenso eine aus dem Teilprojekt hervorgegangene Schuldnerhilfe, aufgrund des im Arbeitslosenprojekts deutlich gewordenen Bedarfs) (2) Kiezzeitung: Im Jahr 2004 sind 4 Ausgaben der Kiezzeitung erschienen. Erfreulich ist hier, dass der Kreis der Ehrenamtlichen stabil blieb bzw. sich leicht erweiterte. Für die Zeitung wird gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft an einem langfristig tragfähigen Konzept gearbeitet, das gegen Ende der Bundesfinanzierung greifen soll. Eine Kooperation mit der benachbarten Kiezzeitung „Rund um die Auguste“ wird überprüft. (3) Streetsoccerplatz: Der Platz erfreut sich ungebrochen großer Beliebtheit bei den Kindern. Die vier veranstalteten Turniere trugen wesentlich zur Anbindung der Kinder an die Einrichtung und zur Identifikation mit dem nahen Lebensumfeld bei. Erfreulich ist hier auch die Tatsache, dass hinsichtlich der gezielten Einbeziehung von Mädchen diese ihren Raum besser finden konnten: Besonders der Umstand, dass beim letzten Turnier eine Mädchenmannschaft den Sieg davontrug, stärkte ihre Position erheblich. (4) Akzeptanz der überproportional hohen Anzahl von psychisch erkrankten Erwachsenen im Stadtteil (bedingt durch ein Tageszentrum und betreutem Wohnen): Der begonnene Dialog zwischen den die psychisch erkrankten Erwachsenen betreuenden Einrichtungen und den Schulen wurde aufrecht erhalten und konnte mit gemeinsamen

Aktionen (z.B. Besuch einer Vorschulkindergruppe im Tageszentrum, Einbeziehung in das Klassentraining – siehe oben unter Modul 1 -) gefestigt werden. Die in den Vorjahren beobachteten gewalttätigen Übergriffe von Schülern wurden seit dem Frühjahr nicht mehr registriert. (5) Videoprojekt: Mit großem Engagement erstellten Jugendliche mit unterschiedlichem Migrationshintergrund erneut ein Videofilm über den Lebensraum Tegel aus der Sicht junger Menschen. Focus war der Naturraum in Tegel. Eine Präsentation des Ergebnisses wurde am 5. November im Jugendfreizeitheim Metronom mit großem Erfolg durchgeführt. (6) Infopunkt Kultur: Durch den Wegfall eines Kooperationspartners (Schließung des Infopunkts Tegel-Süd des DRK wg. Insolvenz des Berliner Landesverbandes) verlagerten sich die Aktivitäten auf die Mitgestaltung des Stadtteilfestes am 12. Juni unter Beteiligung von nahezu 50 Einrichtungen; Eine Bürgerveranstaltung am 26.10. zum Bedarf in Tegel-Süd, an der neben dem Vorstand der Wohnungsbaugesellschaft auch Vertreter der lokalen und landesweiten Politik teilnahmen, zeigte eine deutliche Wahrnehmung der politisch Verantwortlichen hinsichtlich der Aktivitäten des SozialRaumProjektes im Verbund mit den beteiligten Netzwerkpartnern. Eine Fortsetzung wurde für Januar 2005 bereits fest verabredet. (7): Die Fortbildung von Erzieherinnnen wurde nach ersten Ergebnissen als äußerst informativ, entlastend und praktikabel, was ihre nachhaltige Umsetzung der Lerninhalte anbelangt, geschildert. Eine Interview gestützte Auswertung erfolgte am Jahresende.

Gender Mainstream

Im Modul 2 wurde die Paritzipation von Mädchen in jungenspezifischen Domänen (Technik, Sport) erfolgreich weitergeführt. In der (neu zusammengesetzten) Videogruppe eroberten sich (bei gleicher Anzahl an Mädchen wie Jungen) die Mädchen schnell alle Kompetenzen der Video- und Audiotechnik. Beim Schneiden des Films führten insgesamt mehr die Mädchen die Bildregie, während die Jungen die Vertonung des Films die Führung übernahmen. Es herrschte nach Befragung der anleiter ein sehr offener, kreativer und partnerschaftlicher »Wettbewerb«.

Auf dem Streetsoccerplatz (Zielgruppe: 10 – 14 Jährige) konnte die Tendenz, dass sich Mädchen in diesem von Jungen dominierten Bereich behaupten, bestätigt werden. Erfreulich ist, dass das letzte der vier Streetsoccerturniere 2004 von einer der beiden Mädchenteams gewonnen wurden, was den »harten Jungs« großen Respekt abnötigte,

Dies sind zwei Beispiele aus dem Modul 2, die letztendlich ihren Erfolg der Umsetzung der Gender-Leitlinien zu verdanken haben (Weitergabe und projektbezogene Konzeption praktikabler Vorlagen).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die positive Netzwerkdynamik der letzten anderthalb Jahre konnte verdichtet und intensiviert werden. Die gewachsene Kenntnis der Akteure untereinander schlägt sich in zielgerichteteren Absprachen der Projektdurchführung nieder. Die Einbeziehung aller sechs Kindertagesstätten im Stadtteil in das Projekt verdeutlichte eine stärkere Partizipation der kommunalen Einrichtungen und die Notwendigkeit von Instrumenten zur Begegnung von Gewalt und Aggression bei kleinen Kindern. Projekthemmende Erschwernisse treten durch die katastrophale Wirtschaftslage der Bezirke, dem Desinteresse ansässiger Wirtschaftsbetriebe und die begonnenen Umstrukturierungen im Schul- und Kitabereich in Berlin auf. Durch die gemeinsame Eröffnung eines Stadtteilladens mit einem Projektpartner und dem Stadtteilverein Reinickendorf-West ist nun auch Raum für die nachhaltige Angebotsnutzung durch Selbsthilfegruppen, Beratungsangeboten und von Bürgern organisierten Aktivitäten gegeben. Teilprojekte könnten damit im nächsten und letzten Jahr der Bundesförderung dort angebunden werden.

4. Ergebnisbericht für das Jahr 2005

A) Ergebnisbericht Modul 1: In Frieden miteinander leben

Zielgruppe:
Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, der Havelmüller-Grundschule und Alfred-Brehm-Grundschule, Bezugspersonen der Schüler/innen aus ihrem sozialen Umfeld.

Kurzbeschreibung:
Klassentraining, Streitschlichter-Ausbildung und Aktionsprojekte (Klein- und Großgruppen) sowie Schwerpunktförderung in sozialem und interkulturellem Lernen an der HVS und an der ABS. Inhaltliche Vermittlung und praktische Einbeziehung der Lehrerschaft in gewaltpräventive Arbeitsweisen zur Förderung sozialer Kompetenz. Gemeinsame Förderung eines friedfertigen und angenehmen Schulklimas an den Schulen durch Lehrer, Eltern und Schüler/innen. Zusammenarbeit mit Eltern an der Schule und Förderung der gewaltfreien Erziehungskompetenzen. Förderung nachhaltiger Strukturen für gewaltpräventives Handel und Denken sowie Integration individueller Projektteile.

Ziele
Stärken und Bilden von Grundlagen für eine konstruktive Interaktion, durch die friedfertiges miteinander Leben gefördert und stabilisiert wird und eine Verbesserung des Schulklimas bewirkt werden kann. Kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Gewalt und Missgunst in unserer Gesellschaft.
Insbesondere wurden folgende projektbezogene Ziele verfolgt: Kontinuierliche Arbeit mit Schülern, Lehrern, Eltern und dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler an tolerantem, lösungsorientiertem, demokratischen und sozialem Verhalten, Integration in einem stabilen und leistungsfähigen Klassenverband. Persönliche Achtung voreinander bei den Kindern wachsen lassen. Förderung der Integration unterschiedlicher kultureller Herkunft in die Lebensgestaltung der Kinder und Jugendlichen.

Beteiligte/Vernetzung:
Trapez e.V., Havelmüller-Grundschule (HVS), Alfred-Brehm-Grundschule (ABS), Fördervereine der HVS und ABS, das Clippo in der HVS und die Jugendfreizeitstätte "Metronom" des Bezirksamtes Reinickendorf von Berlin.

Aktivitäten:
- Klassentraining – Coaching an der ABS (Klasse 5b) für das Schuljahr 2004/2005 innerhalb des Unterrichts.
- Streitschlichter Ausbildung und Begleitung an der HVS und ABS von SchülerInnen der Kl. 4 – 6.
- Aktionsprojekte mit Schülerinnen und Schülern: Projekt "Klassensprechertreffen" an der ABS von Januar bis Dezember 2005.
- Lehrer - Fortbildung: "Einführung - Mediation", für LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen für die ABS und HVS..

Umsetzung:
Streitschlichter Projekt: An der HVS wurden Streitschlichter/innen in der aktuellen Ausübung von Schlichtung in Konfliktfällen weitergebildet und beraten. Im Mai 2005 wurde ein Streitschlichtungsbüro eingerichtet. In der Schüler- und Lehrerschaft wurde durch Gespräche und Infobriefe eine breitere Unterstützung der StreitschlicherInnen erwirkt. Ab dem Schuljahr 2005/2006 wurde eine Streitschlichter AG an der Schule eingerichtet, die von einer ausgebildeten Fachkraft der Schule durchgeführt wird. An der ABS wurde im Januar 2005 eine Streitschlichter AG eingerichtet. Es finden wöchentliche Treffen der StreitschlicherInnen statt. Nach einer hohen Nachfrage trat ein phasenweiser Rückgang ein. Durch die Zusammenarbeit zwischen Schule, Ausbilder, LehrerInnen und Schüler/innen konnte die Motivation aller Beteiligten wieder erhöht werden. In einer Fortbildung für Lehrerinnen beider Grundschulen konnte insgesamt 14 TeilnehmerInnen fortgebildet werden. 3 Lehrerinnen wollen in 2006 eine Mediations - Ausbildung machen, um ihre eigenen Schüler/innen ausbilden zu können.

Klassentraining: Im Klassentraining- Coaching wurden die SchülerInnen selber sowie die Klassenlehrerin beraten. Mit allen Beteiligten wurden Trainingssequenzen wiederholt, erneuert oder neu erarbeitet. Alle zwei Wochen fand im Training eine regelmäßig gut besuchte Sprechstunde für die SchülerInnen statt. In geschlechtsspezifischen Gruppen wurden mit Jungen und Mädchen Teilprojekte zur Selbst- und Fremdwahrnehmung im Rahmen von sozialem Lernen durchgeführt. Die Teilung nach Geschlechtern hatte sich wie im vergangenen Jahr als sehr konstruktiv erwiesen. Geschlechtsspezifische Themen – insbesondere das Rollenverhalten in Konflikten - konnten im geschützten Rahmen behandelt werden. Die Ergebnisse des Vorjahres – Angstabbau und gesteigertes Rollenbewusstsein konnten vertieft und stabilisiert werden.
Aktionsprojekt: Das Klassensprecher Treffen aus 2004 wurde fortgeführt und in den Schulalltag integriert. In regelmäßigen Treffen (Großgruppe 1x im Monat / Planungsgruppe 2x im Monat) wurden Schülerprojekte initiiert, deren Umsetzung begleitet und demokratisches Handeln im Gremium praktiziert. Es wurde das Schüler Hauptprojekt "mobile Cafeteria" erarbeitet und zum Teil in die Umsetzung gebracht. Mädchen und Jungen waren in gleicher weise beteiligt.

Kooperations- – und Netzwerkarbeit:
In der Zusammenarbeit bewährte sich über weite Teile das seit 2002 aufgebaute Netzwerk an und unter den Schulen sowie in deren direkten Umfeld (Tegel Süd). Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern und außerschulischen Personen konnte gestärkt werden. Das Netzwerk ist stabil und ist nachhaltig tragfähig.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation:
Teamsitzungen, Supervision, standardisierter Dokumentationsbogen für Gruppenarbeit/Klassentraining, Konzept/Programm-, Ausbildungs- und Trainingsunterlagen für die Streitschlichter Ausbildung und Klassentraining, regelmäßiger Fachaustausch zwischen TrainerInnen und beteiligten LehrerInnen. Fortbildung von Lehrer/innen.

Erfahrungen und Ergebnisse: In 2005 waren die Schulen sehr stark in die Entwicklung ihrer Schulprogramme involviert. Es entstand eine Mehrbelastung der Lehrkräfte. Die Projektleitung und Projektdurchführung durch die Fachkräfte des Trapez e.V. war umso mehr notwendig, um zur kontinuierlichen Fortsetzung der Teilprojekte an den Schulen beizutragen. Die HVS und ABS integrierten in ihr Schulprogramm Inhalte und Rahmenbedingungen für gewaltpräventive Arbeit und soziales Lernen innerhalb des Unterrichts (Streitschlichter AGs an der HVS und ABS / ABS - "sehen, hören, fühlen" als Unterrichtseinheiten für SchülerInnen der 4. - 6. Klassen / Klassensprechertreffen an der ABS).

Schlussfolgerungen und Perspektiven:
Das Teilprojekt Modul 1 des SRP ist erfolgreich abgeschlossen. Indikatoren dafür sind die selbständige Fortführung in den Kernbereichen der Projekte sowie die Integration von Projektinhalten in die Schulprogramme. Strukturelle Voraussetzungen wurden innerhalb der Schulgebäude und in den Lehrplänen geschaffen. An der Einbindung der Eltern in die Schüleraktivitäten an der Schule sollte von den Schulen weiter gearbeitet werden, um zur inhaltlichen Identifikation der Schulgemeinschaft beizutragen. Es konnte unter den Lehrkräften eine stärkeres Engagement für gewaltpräventive Projektarbeit geschaffen werden sowie die Initiative einzelner nachhaltig angeregt werden.

Durch die gute Kooperation mit der Schule, dem Förderverein der Schule und dem Clippo des benachbarten Jugenfreizeitheimes konnte ein gemeinsames Konzept für die Nutzung einer ab April 2006 leerstehenden Kindertagesstätte neben der Schule und dem Jugendfreizeitheim erstellt werden. Trapez e.V. wird - gemeinsam mit dem Medienkompetenzzentrum meredo.de - mit seiner gesamten Geschäftsstelle in das Gebäude ziehen. Die vertraglichen Einzelheiten sollen bis Ende März 2006 endgültig geklärt werden.
Das Konzept sieht eine Vernetzung und Angebotsstrukur vor, die Elternberatung, Teilnahme von verhaltsschwierigen SchülerInnen an Gruppenangeboten von Trapez e.V., Aufbau einer senior-partnership über eine in die Struktur integrierte Seniorengruppe aus dem Stadtteil, Sport- und Bewegungsangebote für Eltern und Kinder durch den Förderverein und gegenseitiger Öffnung der schulischen AGs, der Angebote des meredo.de und der Kinderfreizeitstätte Clip vor.
Durch die Nähe zur Schule und die direkte Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule sind insbesondere die Eltern der Schulkinder besser zu erreichen. (Sie auch unter Perspektive im Teil B)

Des Weiteren ist im Rahmen der Sozialraumorientierung und der neuen Schulgesetze ein gemeinsamer Antrag der Julius-Leber-Oberschule in Tegel auf eine Schulsozialarbeitsstelle bei der zuständigen Senatsverwaltung gestellt worden und wird aller Voraussicht nach ab 1.7.06 eingerichtet. Dabei werden die Erfahrungen aus den bisherigen, gewaltpräventiven Projekten mit einfließen.

B) Ergebnisbericht Modul 2: Infopunkt/ Kiezaktivierung

Zielgruppe:
Multiplikatoren, Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche

Ziele und Schwerpunkte der Teilprojekte
(1) Schuldnerhilfe: Anlaufstelle für Verschuldete und in Konkurs gegangene Selbständige im Sozialraum. Aktivierung der Eigenständigkeit und Selbsthilfe; (2) Kiezzeitung: Medium für Stadtteilbezogene soziale, gesellschaftliche und kulturelle Themen, Kiezinfo, Aktivitäten. Identifikationsförderung mit dem Lebensraum. (3) Streetsoccerplatz: Attraktives Freizeitangebot für Kinder aus der Umgebung und der nahe liegenden Schule; Turniere; Beitrag zur Reduzierung von aggressivem Verhalten im Umfeld des Platzes; (4) Akzeptanz: Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich psychischer Erkrankungen; Reduzierung der im Stadtteil ausgeübten Gewalt gegenüber dieser Gruppe; (5) Video- und Aktionsprojekt „Action für alle vor der Haustüre“: Umgestaltung des Eingangsbereichs des Jugendfreizeitheims Metronom (Bauprojekt mit Videodokumentation durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedener Herkunft); (6) Malkurs für Kinder untersch. Herkunft(7) Multiplikatorenfortbildung mit ErzieherInnen der Kitas im Stadtteil.

Beteiligte/Vernetzung:
(1): Ev. Kirche Tegel-Süd, ev. Freikirche Tegel; (2): Gewobag, Mieterbeirat der Gewobag, Stadtteilverein Reinickendorf-West, (3) Jugendförderung Reinickendorf (Kinderfreizeitstätte Clip), (4): Albatros e.V., Träger e.V.; (5): Jugendförderung Reinickendorf (Jugendfreizeitstätte Metronom); (6) Albatros e.V. (7): Jugendamt Reinickendorf (Abt. Kitas), ev. Kirche Tegel-Süd, kath. St. Bernhard-Kirche, Gewaltpräventionszentrum Heidelberg;
Moderation und Austausch durch die Kiez-AG Tegel-Süd, Stadtteilverein Reinickendorf-West und bezirkliche Stellen (Jugendamt mit den Fachbereichen Jugendförderung und Kindertagesstätten sowie Jugendhilfeplanung);

Aktivitäten:
<u>Umsetzung:</u>
(1) Schuldnerhilfe: Regelmäßige Beratung von Schuldnern (Anzahl, Stichtag 1.9.: 46) (2) Kiezzeitung: 3 Ausgaben für 2005; (3) Streetsoccerplatz: Kontinuierliche Aufrechterhaltung des Angebotes von April bis November; 4 Streetsoccerturniere (4) Akzeptanz: Fortsetzung des Dialoges zwischen Schulen und psychisch erkrankten Erwachsenen; (5) Video- und Aktionsprojekt „Action für alle vor der Haustüre“: Umgestaltung des Eingangsbereichs des Jugendfreizeitheims Metronom; Erstellung eines 23min. Dokumentationsfilmes; Der Film wird voraussichtlich im April 2006 im „Offenen Kanal“ zu sehen sein. (6) Malkurs für Kinder unterschiedlichster Herkunft als halboffenes Angebot im Stadtteilladen 1x wöchentlich (7) Multiplikatorenfortbildung: Zweite Einheit zur Gewaltprävention in Kindertagesstätten durch das Projekt Faustlos des Heidelberger Präventionszentrums im ersten Jahresdrittel. Ab Sommer gemeinsame Projektplanung mit dem Jugendamt zum Aufbau eines Familienzentrums in einer der Kitas.

<u>Kooperations- und Netzwerkarbeit</u>
Moderation des Netzwerkes durch enge Absprachen mit den Projektpartnern, dem Jugendhilfeplaner sowie durch die alle 2 Monate stattfindende Kiez-AG Tegel-Süd; Beteiligung der Regionalrunde West.
<u>Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Selbstevaluation</u>
Regelmäßige Entwicklungstreffen der Teilprojekte;

Erfahrungen und Ergebnisse:
(1) Schuldnerhilfe: Das als Folgeprojekt aus dem Arbeitslosentreff hervorgegangene Beratungsangebot wird inzwischen gut genutzt. Es findet im gemeinsam mit dem Kooperationspartner Albatros e.V. betriebenen Stadtteilladen statt. Klienten kommen von selbst, werden durch Flyer aufmerksam oder durch die Wohnungsbausgesellschaft vermittelt. Das Angebot ist kostenlos und wird ehrenamtlich von einem Mitarbeiter von Trapez und einer Rechtsanwältin der AWO durchgeführt. Frequenz: 2 x wöchtentlich vormittags. (2) Kiezzeitung: Im Jahr 2005 sind 3 Ausgaben der Kiezzeitung erschienen, die erneut auf gute Resonanz stießen. Zeitliche Schwierigkeiten bei den Ehrenamtlichen, der Rückgang von Anzeigenkunden auf dem Hintergrund starker lokaler kommerzieller Konkurrenz sowie personeller Verantwortungswechsel bei der Wohnungsbaugesellschaft hatten die gemeinsame Entscheidung zur Folge, die Zeitung in dieser Form nicht weiter zu führen. An einem Forum dieser Art sind jedoch alle Beteiligten weiterhin stark interessiert. Die geplante Fortführung der Zeitung durch ein anderes Konzept unter Beteiligung der Kiezzeitung „Rund um die Auguste“ sowie der Stadtteilzeitung Haselhorst ist in der Planungsphase. (3) Streetsoccerplatz: Der Platz hat sich als feste Größe für Mädchen und Jungen im Stadtteil etabliert. Die nun schon traditionellen 4 Streetsoccerturniere konnten erneut unter reger Beteiligung durchgeführt werden. Die Nutzung des Platzes durch Mädchen, sowie deren regelmäßiger Teilnahme an den Turnieren ist nun „Normalität“. (4) Der begonnene Dialog zwischen den Einrichtungen, die in dem Stadtteil psychisch kranke Menschen betreuen und den Schulen konnte trotz der erheblichen Ressourcenbindung der Lehrkräfte durch die schulischen Umstrukturierungen fortgesetzt werden. Ein regelmäßiger Austausch darüber findet in der Kiez-AG Tegel-Süd statt. Weitere gemeinsame Aktionen sind für 2006 geplant (Gemeinsames Angebot beim Kiezfest; Fortführung von Infoeinheiten an den Schulen.) Eine der Einrichtungen (Träger gGmbH) gestaltet nun auch überregional Informationseiheiten in Schulen durch, auch mit ehemals betroffenen Klienten durch. (5) Videoprojekt: Mit großem Engagement erstellten Jugendliche mit unterschiedlichem Migrationshintergrund erneut ein Videofilm über den Lebensraum Tegel aus der Sicht junger Menschen. Focus war der Naturraum in Tegel. Eine Präsentation des Ergebnisses wurde am 5. November im Jugendfreizeitheim Metronom mit großem Erfolg durchgeführt. (6) Der Malkurs wurde als offenes Angebot für Mädchen und Jungen im Alter von 8 -12 Jahren gut angenommen und hat sich zu einem offenen, kontinuierlichen Angebot für Kinder entwickelt, das insbesondere alleinerziehende Mütter entlastet. (7): Die zwei restlichen Fortbildungseinheiten in Kindertagesstätten wurden erfolgreich durchgeführt. Ein Feed-back-Runde der Leiterinnen der Tagesstätteneinrichtung im Juni 05 bestätigte: Die Inhalte werden als praktikables Instrumentarium regelmäßig genutzt. Die Arbeit mit dem jeder Kita zur Verfügung gestellten Koffer mit Spielmaterial von „faustlos“, um aggressives Verhalten von Kindern aufzufangen, hat sich als gezielte und ständig genutzte Intervention erwiesen. *Die gute Zusammenarbeit mit den Kitas führte zu einer gemeinsamen Projektplanung für ein Familienzentrum in einer der Kitas. (s.u.)*

Schlussfolgerungen Perspektiven und Nachhaltigkeit
Die positive Netzwerkdynamik der letzten anderthalb Jahre konnte noch einmal verdichtet und intensiviert werden.
Die einzelnen Projekte werden größtenteils in gleicher oder veränderter Form weitergeführt werden:

- Die Schuldnerhilfe wird in bestehender Form weitergeführt. Ein enger Austausch mit den Aufgaben des für die Wohnungsbaugesellschaft tätigen Büros für Sozialplanung“ wurde vereinbart.
- Der Malkurs, der aus einer Selbsthilfegruppe allein erziehender Mütter stand, wird fortgesetzt.
- Sicherung des Weiterbetriebs des Streetsoccerplatzes zu erwähnen: Das Bezirksamt Reinickendorf übernimmt weiterhin die Finanzierung der Honorarkraft für die pädagogische Betreuung. Für die Streetsoccerturniere konnte ein Sponsor gewonnen werden – die Firma „Technischer Service W&P“.
- Die Videogrupe des Metronoms kann ab April auf das Angebot des in den Stadtteil verlegten bezirklichen Medienkompetenzzentrums meredo zurückgreifen.
- Für die Stadtteilzeitung soll eine Lösung unter Beteiligung anderen Stadtteilzeitungen, bei denen die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag beteiligt ist, gefunden werden.
- Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Kitas führte zum seit Oktober begonnenen Aufbau eines Familienzentrums in der Kita Neheimerstr. Dafür wurde von uns ein LSK-Antrag gestellt, der bereits vorläufig positiv beschieden wurde. Der Aufbau erfolgt unter Beteiligung von Eltern,

der Kita und bezirklichen Beratungsstellen. Seitens des Bezirksamtes wurden dafür Personalmittel und –ressourcen freigegeben.

- Um den Bedürfnissen der im Stadtteil überdurchschnittlichen Bewohner aus Herkunftsländern der ehemaligen GUS (Spataussiedler) besser gerecht zu werden, wurden beim Bundesamt für Migration zwei Anträge durch Trapez e.V. (Betreuung insb. hinsichtlich Ausbildung und beruflicher Qualifizierung von Jugendlichen) und durch Albatros e.V. (Sprach- und Integrationskurse) gestellt. Mit einer Entscheidung ist noch in 1. Halbjahr 2006 zu rechnen.

5. Finanzierung

Das Projekt wurde mit folgenden Summen finanziert

Jahr	summe	zuwendung aus Progr. Entimon	Eigenmittel	Drittmittel
2002	85.356,55 €	80.000,00 €	5.356,55 €	- €
2003	63.608,02 €	56.154,96 €	2.344,00 €	5.109,06 €
2004	89.743,50 €	76.786,33 €	2.500,00 €	10.457,17 €
2005	67.880,87 €	43.017,49 €	5.000,00 €	19.863,38 €
Summe	**306.588,94 €**	**255.958,78 €**	**15.200,55 €**	**35.429,61 €**

Die Drittmittel sind aus anderen Programmen (z.B. Aktion Mensch), Spenden und anrechenbarer Projektunterstützung/-förderung aus Landesmitteln sowie Spenden und zweckgebundener Projektunterstützung von z.B.

Gewobag Wohnungsgesellschaft
Havelmüller-Grundschule
Alfred-Brehm-Grundschule
Förderverein der Havelmüller-Grundschule
Kleinere Einzelspenden von Eltern von Schülern der Alfred-Brehm-Schule
Feuersozietät u.a.

Die Verwendung der Finanzmittel wurde jährlich durch den Treuhänder der Bundesrepublik Deutschland vor Ort geprüft, die Gesamtabrechnung durch den Landesrechnungshof (per Losverfahren)

Alle Prüfungen ergaben keine Beanstandungen, die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel wurde in den Schlussbescheiden bescheinigt.

6. Evaluation und Dokumentation

Die Evaluation erfolgte durch das Deutsche Jugendinstitut.
Der Evaluationsbericht kann für Interessierte gesondert angefordert werden.

7. Schlussfolgerung des Gesamtprojektes

Das 2002 begonnene Projekt einer Vernetzung der in Stadtteil Tegel-Süd tätigen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen hatte für die Region Vorbildcharakter. Wir erachten es nicht als Zufall, dass die Maßnahme „SozialRaumProjekt“ nun direkt in die seit 2005 im Bezirk umgesetzte „Sozialraumorientierung“ aufgeht. Ein Instrumentarium

zur Steuerung des Projekts – die KiezAG Tegel-Süd ist nun offizielle Regionalrunde nach §78 KJHG.

Die im Stadtteil entstandene, im Bezirk Reinickendorf vorbildliche Kooperation der Einrichtungen untereinander wurde durch das „SozialRaumProjekt“ entschieden mit angestoßen und gestaltet. Dies wird nicht nur bei den Kooperationspartnern, sondern nun auch innerhalb der bezirklichen Verwaltung deutlich wahrgenommen. Der Erfahrensvorsprung im Aufbau lokaler Netzwerke kommt der Umstrukturierung des Jungendamtes als sozialräumlich orientierte Einrichtung zugute.
Trapez beteiligt sich in diesem Zusammenhang auch an der Gründung eines „Bündnisses für Familie“, für das es seit Herbst 2005 eine Arbeitsgruppe gibt.

Als sichtbares und nachhaltiges Kooperationsergebnis kann – neben den schon aufgeführten Ergebnissen – insbesondere aus Sicht der NutzerInnen des Stadtteils bewertet werden: Es existiert nun ein funktionierender und gut angenommener Stadtteilladen mit mannigfaltigen Angeboten (Stadtteilladen Tegel-Süd), ein sich im Aufbau befindendes Familienzentrum (DiPs; Kita Neheimerstr.) sowie ein geplantes, zusammenhängendes Gelände mit untereinander kooperierenden Einrichtungen (Schule, Medien-kompetenzzentrum, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung, Seniorengruppe, Förderverein und Trapez als Träger der freien Jugendhilfe.) Das Netzwerk mit dem Ziel einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur zur Reduzierung von Gewalt und zur Stärkung der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Aus dem SozialRaumProjekt hat sich eine Sozialraum-Kultur der Vernetzung entwickelt.